

Telegraph-Adresse:
Korrespondent Merseburg.
Telefon Nr. 324.

Merseburger

Schriftleitung
und Geschäftsstelle
Geilgrube 9.

Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.
Abholung in unsere Verlagsstellen; b. Anfertigung und Versand d. in unsern Verlagsstellen; c. Abholung d. auf dem Wege über den Postboten durch d. Post 1.20 Mk. außer 42 Pf. Befreiung. —
Einschreiben 5 Pf. u. anzuweisen mit Wertpapier. — Das Blatt erscheint wöchentlich 5 mal
an d. Mittwochen sonntags. — Nachdruck unserer Originalmeldungen nur mit schriftlicher
Erlaubnis gestattet. — Für Nachdruck unrichtiger Meldungen keine Verantwortlichkeit.
Wöchentliche Gratisbeilagen:
sonntags. Illust. Unterhaltungsblatt
u. neues. Romane und Novellen.
sonntags. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnachrichten.
Anzeigenpreis für die erste Zeile bei Herrn W. G. G. in der Geilgrube 9
10 Pf. Bei komplizierten Geb. entsprechend höher. Schrift für Anzeigen
nach Vereinbarung. Für Anzeigen und Offertenannahme befindet sich
nach oben mit Postzufolge. Geschäftsstelle Merseburg.
500 Manuskript für größere Geschäftsblätter nur am Tage vorher, frühestens
Abends 6 Uhr. Samstagsmorgen bis 10 Uhr vorzeitig. 200

Nr. 126.

Mittwoch den 2. Juni 1909.

35. Jahrg.

Umfallt der Regierung?

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man der „L. C.“: „Die Stimmen mehren sich, daß die Reichsregierung geneigt und gewillt ist, die Finanzreform nach dem konservativ-kerifalen Projekt mit zuzumachen, ohne Rücksicht darauf, daß ein derartiges Verhalten der Reichsregierung die volle Kapitulation vor dem Zentrum bedeutet, das sich, um wieder zur Macht zu kommen, mit dem ihm weitensverwandten Agnariaten verbündet hat. Die Liberalen im Lande werden gut tun, sich zeitig auf eine so veränderte Situation vorzubereiten. Denn das, was jetzt die Konservativen, insbesondere ihre Hauptorgane, die „Kreuzzeitung“, mit anerkennenswerter Eifer tun, wird dann auch die Reichsregierung tun: nämlich die Schuld an dem Scheitern der Regierungsprojekte und an ihrem Gescheitern durch eine rein agrarisch-kerifale Steuerumkehr auf die Liberalen, insbesondere auf die Freisinnigen, zu schieben. Es ist ja eine alte Regel, daß die Parteien, die in einer wichtigen Frage zusammen mit der Regierung gekämpft haben und unterlegen sind, immer daran die Schuld haben sollen, wenn die Regierung von ihrer Seite abtückend sich auf die Seite der feigen Gegner stellt.“

Man wird sagen: Die Liberalen haben die finanzielle Notlage des Reichs anerkannt, sie haben sich bereit erklärt, an der Bewilligung indirekter, den Massenfortum treffender Steuern mitzumachen, und nun, wo es in der Frage der Gebührenssteuer nicht nach ihrem Kopfe geht, stimmen sie trotz der Notlage des Reichs gegen die Steuerreform.

Eine derartige Beweisführung ist, wenn nicht böswillig, so doch irreführend. Es handelt sich für die Liberalen nicht um die Frage einer einzelnen Steuer, sondern um ein politisches Gesamtwerk; an diesem mitzuwirken auf der von der Regierung vorgeschlagenen allgemeinen Grundlage, als deren wesentlichster Bestandteil eine ausreichende Besteuerung des Besitzes von vornherein galt, einer Grundlage, die bisher nicht nur von den Liberalen, sondern auch von der Reichsregierung festgehalten wurde, — dazu waren und sind die Liberalen bereit. Ihre wohlbedachte sachliche und politische Stellung zu ändern, wenn die Regierung umfällt, haben sie nicht den geringsten Anlaß. Setzt die Reichsregierung ihre Reputation, die sie namentlich bei allen gebildeten Schichten unseres Volkes, bei allen Kreisen, die durch die Mitarbeit an Industrie und Handel unser Vaterland groß gemacht haben, durch ihre bisherige Stellungnahme zur Frage der Gebührenssteuer für erworben hatte, durch die Zustimmung zu den konservativ-kerifalen Besitzsteueranträgen aufs Spiel, so ist das bedauerlich nicht nur für die innere Politik, sondern auch für das Ansehen des Reichs nach außen; aber die Liberalen werden ihre politische Reputation nicht durch einen Umfall auch ihrerseits leichtfertig aufs Spiel setzen. Sie müssen auf Wahrung ihrer politischen Stellung umso mehr bedacht sein, als der Kampf zwischen reaktionärer und freiheitlicher Weltanschauung, in dem Freisinnige und Nationalliberale jetzt Schulter an Schulter unterliegen, nunmehr mit voller Macht einsetzen muß, nicht nur im Reich, sondern auch im eigentlichen Vaterland der Reaktion — in Preußen.“

Fürst Bälou will, wie die Offiziösen sagten, erst im Plenum des Reichstags seine Stellung bekannt geben. Inzwischen wird erklärt, daß er durchaus nicht die Absicht habe, von der Blockpolitik abzuschweifen. Es tut not, daß er endlich aus seiner zurückhaltenden Zurückhaltung heraustritt.

Auch das „Berl. Z.“ bezeichnet den Beschluß der reaktionären Mehrheit, die erste Lesung neuer Steuern in der Kommission selbst vorzunehmen, als zweifellos geschäftsordnungswidrig; er widerpreche zugleich den Absichtungen, die im Seniorenskondens des Reichstags getroffen worden sind. Dieser Gewaltstreich, so schreibt das Blatt, ist nur ein Glied einer langen Kette,

die anscheinend noch manche Fortsetzung erfahren dürfte. Die Lage wird auch noch dadurch komplizierter, daß offenbar die Reichsregierung oder doch Herr Sydow mit der reaktionären Mehrheit unter einer Decke arbeitet. Wir billigen die Absentierung der Linken durchaus, aber unter der Bedingung, daß sie diesmal wirklich nicht wieder, wie vor einigen Wochen, zurückkehrt, sondern die reaktionären Brüder unter sich läßt. Im Plenum bleibt ja Zeit genug, die Kommissionsbeschlüsse kritisch zu beleuchten.

Die „Nat.-Ztg.“ fragt: Haben wir noch eine Regierung? Es wird den Nationalliberalen schwer fallen, sich von den Beratungen der Kommission fern zu halten, weil dies das äußerste Mittel ist, mit dem eine verwegene Minderheit gegen eine rücksichtslose Mehrheit und die Geschäftsordnung protestiert, aber sie wird es tun, um vor der Öffentlichkeit festzustellen, daß selbst die einfachsten Regeln des parlamentarischen Lebens von der neuen Mehrheit nicht mehr beobachtet werden. Die Schuld daran, daß der Karren der Finanzreform im Sumpf steckt, habe allein die schwache Regierung. Es müsse laut gesagt werden, daß die nicht unrecht haben, die schon öfter die untätige und schwächliche Haltung der Regierung ernst und warnend beklagten. Nichts geschieht. Und nun müssen wir hören, daß diese Regierung der neuen Mehrheit Material gegeben hat, damit diese Parteien die Regierung von der undaukbaren Aufgabe entlasten, mit Gesetzesvorlägen zu kommen. Eine Regierung, die sich vorant zum Spielball für parteipolitische Machtgeheule ergibt, verdient den Namen Regierung nicht mehr.

Die Fälle Kimpel und Brandau

erhalten noch eine immer weitergehende Aufklärung, die das Verhalten des Ministerialdirektors Schwarzkopff in einem immer eigentümlicheren Lichte erscheinen lassen. Im Wahlverein der Liberalen zu Kassel wurde dieser Tage nach einem eingehenden Referat des Parteisekretärs Wünsche die Behandlung der Fälle Kimpel und Brandau im preussischen Abgeordnetenhaus, sowie der ganze Verlauf der Disziplinierung besprochen. Von der zahlreich besuchten Versammlung wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„Der Wahlverein der Liberalen erhebt schärfsten Einspruch gegen die im Widerspruch mit der Verfassung stehende Maßregelung seiner beiden Mitglieder Kimpel und Brandau. Besonders aber muß er gegen deren Behandlung durch den Ministerialdirektor Schwarzkopff protestieren. Er erklärt dessen Behauptung in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 15. Mai 1909, die Lehrer Kimpel und Brandau seien nationalsozial, für falsch. Beide sind dem früheren nationalsozialen Verein Kassel, dem jetzigen Wahlverein der Liberalen, erst beigetreten, als die nationalsoziale Partei sich aufgelöst hatte und der Verein eine Organisation der Freisinnigen Vereinigung geworden war. Herr Kimpel gehört auch seit Jahren dem hiesigen Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei an und hat sich immer nur als Liberaler betätigt, was auch dadurch bewiesen ist, daß er 1907 offizieller Reichstagskandidat der vereinigten Freisinnigen und Nationalliberalen war. Der Wahlverein der Liberalen steht in dieser falschen Angabe, die der Ministerialdirektor Schwarzkopff dem Abgeordnetenhaus gemacht hat, den besten Beweis für die Unhaltbarkeit der Stellungnahme des Kultusministeriums. Verstärkt wird diese Annahme noch durch die Tatsache, daß der Ministerialdirektor auf die besonders von nationalliberaler Seite angeführte Stichwahrparole Kimpels gegen die Sozialdemokratie (die die Schwarzkopffsche Ansicht, Kimpel neige zur Sozialdemokratie, aufs klarste widerlegt) mit keinem Worte eingegangen ist!“

Der nachstehende Zusatz, der von einem Mitgliede eingebracht war, wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen:

„Es ist eine der preussischen Regierung unwürdige Auffassung, zu glauben, daß im Interesse der Autorität begangene Fehler unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müssen. Für eine starke Regierung muß es Ehrensache sein, ein Unrecht so schnell wie möglich gut zu machen. Das Volk kann verlangen, daß die Männer, die durch königl. Vertrauen in die Regierung berufen sind, sich strengste Wahrhaftigkeit zur Pflicht machen. Gegen diese Pflicht hat Herr Ministerialdirektor Schwarzkopff dadurch gesiegt, daß er objektiv unrichtige Behauptungen aufgestellt, und vor allem dadurch, daß er sie, als ihm deren Unrichtigkeit nachgewiesen war — geküßelt in der Resolution des Warburger liberalen Volksvereins — nicht unverzüglich zurückgenommen hat.“

Die Sprache, die hier geführt wird, ist scharf, aber durch die Tatsache bedingt, daß Herr Schwarzkopff hat nicht nur reaktionäre Maßregelungspolitik getrieben und verteidigt, er hat sogar durch die Sachlage gar nicht gebotene, höchst überflüssige weitere Verdächtigungen gegen die Gemäßigten ausgeprochen, die sich nun jetzt als sachlich völlig falsch herausstellen. Er hat damit die berühmte altpreussische Beamten gewissenhaftigkeit und Korrektheit in der Darstellung von Tatsachen in bedenklicher Weise verletzt. Sein Verhalten verdient daher nach allen Seiten hin eine scharfe Verurteilung.

Wirtschaftliche Rückblicke.

Im Jahresbericht der Handelskammer zu Halle wird auf die vielfach ungünstigen Wirkungen der neuen Handelsverträge hingewiesen, insofern als manche Firmen für Artikel, die sie sonst ohne Mühe im Ausland abzugeben gewohnt waren, sich vor unübersteiglichen Zollmauern sahen. „Es ist bezeichnend, daß derartige Klagen in größerer Zahl erst im Berichtsjahre, dem ersten Jahre wirtschaftlichen Niederganges seit Abschluß der neuen Handelsverträge, an die Handelskammer gelangten.“ Auf die Tatsache, daß bei wirtschaftlicher Depression sich der Unsegen der Hochzollpolitik erst in voller Schärfe zeigen wird, ist von freisinniger Seite stets mit Nachdruck hingewiesen worden.

In einem Erzeugnis des Handelskammerbezirks Halle hat allerdings, so heißt es in dem Bericht weiter, eine unerwünschte starke Ausfuhrsituation, nämlich in Getreide: „Diese Ausfuhrsituation bänat damit zusammen, daß bei der Ausfuhr von Getreide Einfuhrschneine im Werte des für die ausgeführte Getreideart bestehenden Einfuhrzoll gewährt werden, die von den Zollbehörden bei der Zahlung von Zoll für eingeführtes Getreide und verchiedene andere Artikel nach kurzer Zeit zu ihrem Nennwerte angenommen werden. Seit der Erhebung der Getreidezölle wurde durch die Einfuhrschneine ein sehr starker Anreiz zur Getreideausfuhr gegeben. Unsere Handelskammer hat bereits im vorletzten Jahre auf die sich hieraus ergebenden ungesundeten Verhältnisse und auf die Gefahr zeitweiliger fast völliger Entblöpfung unseres Vaterlandes von Getreidevorräten hingewiesen. In neuerer Zeit zeigt sich, daß die Einfuhrschneinen Reichsfinanzen auch direkten Schaden bringen, indem für ausgeführte Getreideorten, die zu Futterzwecken dienen — Hafer und Roggen — nicht wieder die gleichen Getreideorten eingeführt werden, sondern die einem erheblich niedrigeren Zoll unterliegende Futtergerste.“

Dies werden alle die Argumente sachkundig unterstützt, die von freisinniger Seite kürzlich im Reichstage bei der Debatte über die Einfuhrschneine hervorgehoben worden sind.

Zur Reichsfinanzreform.

Der Reichsfinanzminister, so schreibt die offizielle „Nordd. Allgem. Ztg.“, war in den letzten Wochen fortgesetzt mit Verhandlungen über die Reichsfinanz-



reform beschäftigt. Er hat nichts unversucht gelassen, um eine Einigung zwischen der Rechten und der Linken herbeizuführen. Seine Stellungnahme zu den einzelnen Teilen der Reichsfinanzreform ist so häufig und so nachdrücklich dargelegt worden, daß eine neue Rundgebung in diesem Sinne wohl kaum nötig sein sollte. Auch die Vorgänge in der Kommission, die er auf das lebhafteste beobachtet, können ihn keineswegs zu einer Änderung seiner ganzen bisherigen Haltung bewegen. Der Reichskanzler wird, wie wir hören, die nächste Gelegenheit im Reichstage benutzen, um seine Stellung vor dem Lande klarzulegen.

Eine offiziöse Rundgebung zu den Improvisationen der konservativ-klerikalen Mehrheit. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze der Sonnabendnummer in offiziösem Sprechdruck:

In der Presse wird behauptet, die Regierung habe die Erbschaftsteuer fallen lassen. Das ist vollkommen unrichtig. Die Regierung wird die Erbschaftsteuer einbringen und nach wie vor mit allem Nachdruck für ihre Annahme wirken. Die verbündeten Regierungen und der Reichskanzler werden sich ferner keine Steuer aufdrängen lassen, die eine Schädigung von Handel und Industrie nach sich ziehen würde.

Daß die Regierung nach Pfingsten die Erbschaftsteuer trotz allem, was vorgefallen ist, einbringen wird, ist gut. Besser wäre es, wenn sie nicht mit demselben, sondern mit größerem Nachdruck als bisher für sie eintreten würde. Im übrigen läßt sich mit der Bemerkung, daß Reichskanzler und Bundesrat sich keine Steuer aufdrängen lassen werden, die eine Schädigung von Handel und Industrie nach sich zieht, nicht viel anfangen; denn die Frage ist eben, welche Steuern das sind. In einem weiteren Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ werden insbesondere die Mühlenumsatzsteuer, sowie der Kaffeen- und Zuckerausfuhrzoll zurückgewiesen und gegen die konservativen Besitzsteuerentwürfe (Kotierungssteuer, Umsatzsteuer von Grundstücken und Wertwachstumssteuer) starke Bedenken geäußert.

Um was es sich für die Konservativen in ihrem jetzigen Kampfe gegen die Regierung, den Reichskanzler und die Erbschaftsteuer handelt, das haben einige hervorragende Agrarier in einer Provinzialversammlung des Bundes der Landwirte für Westpreußen wieder einmal deutlich ausgesprochen. Herr v. Wangenheim meinte: Der Ausgang alles politischen Glends ist die Wahlrechtsänderung (in Preußen!) Und im gleichen Sinne äußerte sich der Abg. v. Oldenburg, der bekannte Zauschauer Junker, dahin: „Als er die Thronrede gelesen, wußte er, daß nun ein Kampf losgehen würde, von dem kein Mensch eine Ahnung haben konnte, wie scharf er werde. — In der Thronrede hat der König von Preußen beinahe vollständig verflüchtigt, daß es sein Wille sei, das Wahlrecht zu ändern. Hier wird nun von konservativer Seite offen ausgesprochen, daß man diesen Passus der Thronrede zum Gegenstand der Kriegserklärung macht. Nicht um die Steuern, sondern um das preussische Wahlrecht geht es! Die Konservativen zerstören den Wilhelms-Block, damit ihre Machtstellung in Preußen nicht durch eine Wahlrechtsänderung gefährdet werde. Es ist nötig, die Wähler im Lande immer wieder hierauf hinzuweisen, und es ist erfreulich, daß die Konservativen selbst für die nötigen Kommentare zu ihrer veränderten Haltung sorgen.“

Selbst der konservative „Reichsbote“ stellt angelehnt der inneren Lage die Frage: „Wo ist die Regierung, über die wir überhaupt noch eine solche?“ Er schreibt: Die Regierung hat sich wieder das Spiel wieder in die Hand genommen, aber die Konkurrenz hat ja längst stattgefunden, und der Reichskanzler läßt nichts von sich hören. Es müßte sich dadurch aber für die Verhandlungen im Plenum ein solcher Konfliktstoff und eine so verärgerte Stimmung, so daß man nur mit ernstlichen Bemühungen auf die Meinungs- verhandlungen hinstellen kann. Es ist kaum zu erwarten, daß das, was die Kommission fertig bringt, mit irgend einer Mehrheit zustande kommen könnte, weder im Reichstag, noch im Bundesrat. Was soll dann aber werden? Will, wie es heißt, der Reichskanzler dann wirklich die Hände in den Schößen und zurücktreten, wenn er für seine Vorlesung keine Mehrheit findet, so läßt er das Reich in einem Zustand zurück, der geradezu staatsgefährlich ist. Das kann der Reichskanzler nicht, sonst würde er sich geradezu mit Schmach bedecken; deshalb muß er endlich hervortreten, um im Plenum die Reform aufzubringen.

Über die Wirkung des konservativen Antrags auf eine Zinshöchstgrenze schreibt die „Post Ztg.“: Die Schatzkammer hat 10 Pf. vorkaufend werden zwei Bate zu je 10 Schachteln sogar schon für 17 Pf. verkauft. Jede Schachtel enthält etwa 70 Stück Zinshöchstgrenze, so daß in 20 Schachteln deren 1400 Stück vorhanden sind. Schon dadurch, daß der Gesetzentwurf die Steuer nach 10 Stück abnimmt, wird das Publikum geschädigt werden, da in Zukunft jede Schachtel nur 60 Stück enthalten wird, so daß auf 20 Schachteln ein Verlust von 200 Stück entfällt. Aber diese 20 Schachteln sollen 80 Pf.

Steuer kosten, so daß die Steuer das Doppelte des bisherigen Verkaufspreises beträgt und dieser sich auf 45 Pf. steigert. Wir sehen voraus, daß der Preis, was schon aus der Steuerföhrigkeit willen berechtigt erscheinen kann, auf 50 Pf. erhöht werden wird. Rechnet man das Mindestquantum von 200 Stück hinzu, so wird der Zinshöchstpreis durch die Steuer ungefähr auf das Vierfache getrieben. Man kann annehmen, daß in einem mittleren Haushaat dieser Zinshöchstgrenze Zinshöchstgrenze verbraucht werden. Die Mehrausgabe durch die Steuer würde hiernach für diesen Haushaat etwa 8 Mark betragen. Dazu tritt noch der nicht unbeträchtliche persönliche Bedarf der Kinder.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Anlässe des Ausstandes der eingeschriebenen Seelen sind, wie aus Marseille vom Freitag berichtet wird, seit mehreren Tagen schon etwa 300 Passagiere an der Überfahrt nach Algier und Tunis gehindert. Sie haben sich nun durch eine Deputation mit der Bitte um Abhilfe an den Präfekten und an den Hafenkommandanten gewandt. Dieser hat daraufhin den Marineminister in Verbindung eines Kreisgeschäftes zum Transport der Passagiere auf dem 10. Alger und Tunis am Freitag morgen drei Passagierdampfer angeordnet, deren Mannschaft sofort an Land ging. Die eingeschriebenen Seelen hier haben heute morgen nochmals beschlossen, bis zur Erlangung vollständiger Genehmigung im Ausstand zu verharren. Heute ist ein Torpedobootszerker mit der Post nach Vio abgegangen. Wie aus St. Agathe gemeldet wird, hat sich die Mannschaft des am Freitag aus Brest eingetroffenen „Schampagne“ der Compagnie Transatlantique den streifenden Seelen angeschlossen. Die Zahl der von den Ausstand betroffenen Seelen der Gesellschaft beträgt bereits vierzig. — Aus Marseille wird gemeldet, daß ein Teil der durch den Streik dort zurückgebliebenen Reisenden mit einem spanischen Dampfer nach Algier befördert werden soll.

Rußland. Die russische Reichsduma hat am Freitag in erster Lesung nach förmlichen Debatten, die drei Tage gedauert hatten, den Gesetzentwurf, betreffend die Regelung einiger der Glaubensfreiheit betreffenden Fragen, angenommen. Das Recht der Altgläubigen, Gemeinden bloß auf Grund der Mehrheitszahl zu bilden, und das Recht der altgläubigen Priester, ihre Geistliche zu nennen, wurde angenommen, ebenso das Recht der Propagandafreiheit mit 17 gegen 13 Stimmen. Mit einer Mehrheit von 15 Stimmen wurde die Bestimmung angenommen, daß nur ein die bürgerliche Rechte beschränkendes Gerichtsamt und nicht die bloße Zitation vor Gericht ein Hindernis bilden sollte, Priesterpflichten bei Altgläubigen zu übernehmen. Für die Vorlage in der von den Altgläubigen der Kommission vorgeschlagenen Form stimmten die Mehrheit des Zentrums, die gesamte Opposition und die Altgläubigen, dagegen die Rechte, die extreme Rechte, die Nationalisten und ein Teil des Zentrums. Daß der Dumaabschluss nicht Gesetz wird, dafür wird schon schließlich Bäterchen zu sorgen. — Nach Informationen der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ heißt die Erhebung der diplomatischen russischen Agentur in Sofia und des russischen Generalkonsulats in Warschau zu Gesandtschaften sowie die Errichtung eines etatsmäßigen russischen Konsulats in Prag bevor.

Türkei. Die von Konstantinopel vorbereitete Meldung, nach welcher die Durchsicht der im Witzpalast beschlagnahmten Papiere ergeben habe, daß der französische Botschafter Constant von Sultan monatlich 2000 Pfund, der russische Botschafter Sinowjew 1000 Pfund erhalten habe, weshalb die beiden Botschafter von ihren Regierungen sofort überfallen worden seien, ist nach ihren Regierungen sofort überfallen worden. Auf Wunsch der englischen Regierung hat, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel meldet, Sir Ernest Cassel, der an der Spitze eines englischen Syndikats mit drei Millionen Pfund Kapital die Banque Nationale de Commerce gegründet, deren Statuten die Pforte genehmigt hat, das Unternehmen aufgegeben.

Serbien. An der serbisch-türkischen Grenze nächst Wranja kam es, wie die „Frankf. Ztg.“ aus Belgrad meldet, wieder zu einem Zusammenstoß, diesmal zwischen der serbischen und türkischen Grenztruppe. Auf serbischer Seite fiel ein Grenzwächter. Eine gemischte Kommission ist mit der Untersuchung beauftragt worden.

Frankreich. Das Verhältnis zwischen Frankreich, England und Preußen ist in den letzten Tagen, wie wir hören, sechsen oft rassistisch worden. Das bereits vor zwei Jahren abgeschlossene Abkommen bezweckt die Aufrechterhaltung der bestehenden politischen und Besitzverhältnisse; es soll daher bei Gesuchen um Konzessionen für Ackerbau, Handel oder Gewerbe so verfahren werden, daß die im Interesse eines der drei Staaten bewilligten Konzessionen nicht den Interessen der beiden anderen schaden. Ferner sollte die Angehörigen der drei Länder in Fragen des Handels und der Durchfuhr eine unbedingt gleiche Behandlung genießen sowohl auf den Eisenbahnen, die von britischen oder italienischen Gesellschaften angesetzt werden, wie auch in den britischen oder italienischen Häfen, von wo diese Eisenbahnen ausgehen. Von den Waren soll kein fruchtbarer Durchfuhrzoll angunsten der britischen oder italienischen Kolonien oder der Staatskasse heber Länder erhoben werden. Die genannten Vereinbarungen über die gleiche Behandlung der drei Vertragsmächte in bezug auf Handel und Durchfuhr sollen auf die Angehörigen aller anderen Länder ausgedehnt werden.

China. Einer Meldung Londoner Wälder aus Schanghai zufolge, hat das Provinzialparlament bekannt gegeben, daß bezüglich der öffentlichen Anschaffungen zur Lieferung von Vorräten für die Schanghai-Spann- und Ringbahn der Wettbewerb auf deutsche Fabrikanten beschränkt sei.

Deutschland.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz Eitel Friedrich mit Gemahlin und die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie wollten am Sonntag nachmittag auf dem Tempelhofer Felde, wo dort die Ankunft des „Zeppelin 2“ zu erwarten. Im Kasino des Augusta-Regiments fanden sich auch ein der Eisenbahnminister, Staatssekretär Dr. von Bethmann-Hollweg, Admiral v. Holleben u. a. Die Majestäten nahmen im Kasino die Abendmahlzeit ein und kehrten nach 10 Uhr nach Potsdam zurück. (Wir verweisen auf den ausführlichen Bericht über die Fernfahrt des Grafen Zeppelin.) Am Montag vormittag nahm der Kaiser im Neuen Palais die Meldung des kommandierenden Generals des Gardekorps Generaladjutanten v. Loewenfeld entgegen. Später empfing er den französischen, den englischen und den italienischen Marineattachés, sowie den französischen und den spanischen Militärattachés, die sämtlich Anglisten überreichten. Von 11 Uhr an wohnten der Kaiser und die Kaiserin in Potsdam der Feier des Stiftungsfestes des Lehr-Infanteriebataillons bei. Mit den Majestäten waren erschienen der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinz Adalbert, Prinz Joachim, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold mit der Prinzessin Margarete, Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Adalbert von Schleswig-Holstein. Im Anschluß an die Feier, die den bekannten Verlauf nahm, fand im Neuen Palais eine Frühstückstafel statt, zu der die Fürstlichkeiten sowie die höheren Militärs und Würdenträger geladen waren, die an der Feier teilgenommen hatten. Später empfing der Kaiser noch die türkischen Botschafter Mami Pascha zur Überreichung seines neuen Beglaubigungsscheines. — (Der Reichskanzler Fürst v. Bülow) empfing am Montag den aus Wien zurückgekehrten österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szegény und hatte eine Besprechung mit dem deutschen Botschafter in London, Grafen v. Mettenich, der sich in einigen Tagen auf seinen Posten zurückbegeben wird. — (Staatssekretär Dernburg) wird am Sonntag nach dem Haag reisen, um an den während der nächsten Tage dort stattfindenden Sitzungen des Internationalen Kolonialen Instituts teilzunehmen. Die Rückreise erfolgt in der nächsten Woche. — (Zum Gouverneur von Berlin und Oberbefehlshaber in den Marken) ist anstelle des Generalfeldmarschalls v. Scharf, der zur Disposition gestellt worden ist, am Paradeday General v. Kessel ernannt worden. Das Gardekorps erhielt der kommandierende General des 10. Armeekorps, v. Loewenfeld, das 10. Korps Generalleutnant Emmich, der Kommandeur der 10. Division in Posen. — (Im Berliner Auswärtigen Amt) ist am Sonnabend nachmittag dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Freih. v. Schoen und dem französischen Geschäftsträger Baron v. Berchthold folgendes Protokoll unterzeichnet worden: „Nachdem die kaiserlich deutsche Regierung und die Regierung der französischen Republik am 10. November 1908 übereingekommen sind, die gesamten Streitfragen, welche durch die am 25. September 1908 in Casablanca vorgekommenen Begebenheiten hervorgerufen sind, einem zu diesem Zweck zusammenberufenen Schiedsgericht zu unterbreiten und nachdem die beiden Regierungen sich verpflichtet haben, einander ihr Verhalten über das Vorgehen ihrer Angestellten nach Maßgabe der von dem Schiedsgericht über den Tatbestand und die Rechtsfrage zu treffenden Entscheidung auszusprechen, nachdem sodann das Schiedsgericht im Haag am 22. Mai 1909 den von ihm gefällten Spruch anerkannt und verkündet hat, so erklären die kaiserlich deutsche Regierung und die Regierung der französischen Republik, jede soweit sie betroffen ist, daß sie ihr Verhalten über das in dem Schiedspruch ihren Angestellten zum Vorwurf gemachte Verhalten ausdrücken. Geschehen in doppelter Ausfertigung in Berlin am 29. Mai 1909. v. Schoen. Freih. v. Berchthold.“

Parlamentarisches.

In der Rumpfkommision des Reichstages folgte am Sonnabend die Beratung der Umsatz- und Erbschaftsteuer. Schatzsekretär Sydow ist nach wiederholter Erklärung der Sache von der Überzeugung nicht zurückgekommen, daß die Frage noch nicht so weit geklärt sei, daß sie sich zu einer gesetzlichen Regelung in wenigen Monaten eigene. Abg. Dr. Wöhme (Wirtsh. Bgg.) bringt unter Zurückziehung seines bisherigen Antrages (auf Freilassung der Grundstücke im Werte unter 20000 M. und Stauffung der Umsatzsteuer bei Grundstücken von höherem Wert) einen neuen Antrag ein, der unbestante Grundstücke im Werte von 5000 M., bebauten im Werte von 20000 M. von der Umsatzsteuer auf Antrag freiläßt; im übrigen beträgt die Umsatzsteuer 1/2 Prozent. Dritte drei Jahre in zweier Zeitung nur einmal durchzuführen: Kaffee- und Teezoll, Beleuchtungssteuer- und Zinshöchstgrenze, Mühlenumsatzsteuer und Kollenaufschußzoll, und überall die gefestigten Beschlässe bestätigt. Die nächste Sitzung wurde für die Berichtverlesung auf den 12. Juni festgesetzt. Der Vorsitzende hat die ganze Kommission, bei der Berichtstellung in beschlußfähiger Anzahl zugegen zu sein. Kurz vor 7 Uhr endete die Sitzung.



Stadtsamtliche Nachrichten
der Stadt Merseburg
vom 24. bis 29. Mai 1909.

Aufgebote: der Maurer Gustav Horn und Margarete Holler, Johannisstr. 8 und Amnenstraße 3; der Portefeinler Heinrich Schumacher und Minna Winger, Pfendach a. Main und Oberaltenburg 10. **Gefälligkeitsungen:** der Baugewerksmeister Otto Wülfel und Margarete Schmidt, Königsberg 1. P.; der Straßenbahnschaffner Franz Weber und Martha Ojke, Halle a. S.; der Sergeant im Inf.-Reg. 137 Fritz Groher und Emma Fiedler, Sagenau. **Geboren:** dem Arbeiter Wittiching 1 Z., Saalftr. 3; dem Arbeiter Wadmann 1 S., Oberreife 6; dem Zigarrenmacher Gebhardt 1 Z., Cloßgasse 23; dem Landes-Sekretär Suredt 1 S., Seffnerstraße 5; dem Glaser Müller 1 Z., Koonstraße 8; dem Arbeiter Wähler 1 Z., Rosental 18; dem Arbeiter Mühlbach 1 S., Amnenstraße 23; dem Geschäftsführer Minnrich 1 Z., Amnenstraße 14; dem Arbeiter Katschky 1 S., Weinmarkt 52; dem Glaser Horn 1 Z., Bornert 1. **Geboren:** der Dreher Schmidt, 53 J., H. Sigtstr. 1; der Füller Nachbar, 7.36, 23 J., Weissenfelsstr. 46; die Z. des Arbeiters Vögendorf, 10 W., Teichstraße 81; der S. des Arbeiters Kreshjman in Halle a. S., W. W., Marktstr. 10; die Elm. Seidner geb. Engelke, 72 J., Wilsberg 1; der S. des Maurers Bolat, 8 W., Unteraltenburg 57; der Arbeiter Hesse, 20 J., Güterstraße 1; die Z. des Arbeiters Pohlens, 3 J., Hofmarkt 13. **Auswärtige Aufgebote:** der Sergeant W. S. G. und W. P. W. Rudolph, Merseburg und Halle a. S.; der Schneider R. W. Wendrich und J. M. Gierbeck, Merseburg und Magdeburg; der Schlosser F. R. Hofmann und A. M. Brauer, Merseburg und Meuselhan.

In den Anzeigen im Stadtsamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.

Mausjarden-Wohnung
wird zum 1. Oktober in meinem Hause frei. **Gustav Engel**, Weissenfelsstraße 7.
Anständige junge Leute ohne Kind suchen bis 1. Juli noch Wohnung im Preise von 45-50 Talern. Beste Offerten unter **„Wohnung“** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer,
passend für 1 oder 2 Herren, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möblierte Stube
zu vermieten **Orientstraße 11.**

Besseres möbl. Zimmer sowie Schlafstube
zu vermieten **Johannisstr. 18 I.**

2 anständige Schlafstellen
offen **Kreuzstraße 4.**

Bessere Schlafstelle
offen **Wilsberg 6.**

Zwei Ziegenlämmer, 5 Wochen alt,
zu verkaufen **Neumarkt 65.**

Zwei kleine Ziegen (Ziege und Bock)
zu verkaufen **Hallestraße 74.**

Ein gutes Arbeitspferd,
weil überzählig, steht preiswert zu verkaufen **Randorf Nr. 40.**

Eine Kuh mit dem Kalbe
verkauft **Neumarkt 34.**

Ein Reisefotor
ist preiswert zu verkaufen beim Formändermeister **Nannorf, Johannisstr.**

Ein flüchtiger Sportwagen
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Fahrrad,
für einen älteren Schülern passend, möglichst mit Freilauf, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter **„Fahrrad“** an die Exped. d. Bl.

Saseline-Gold-Cream-Seife
v. **Bergmann & Co., Berlin v. Ferkel, a. M.**, mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. — **Worr, a. Pad. 3** Cist. 50 Pf. **Stadt-Apotheke und Dom-Apotheke.**

Fussbodenöl
empfehlen in nur vorzüglicher Qualität **Eduard Klaus.**

Die sich während der Frühjahrs-Saison angesammelten

Reste und Restbestände

sind zusammengestellt und kommen in der Woche nach dem Feste zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Otto Dobkowitz, Merseburg

Telephon 55. Entenplan 11.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Sonntag den 6. Juni
kommen die berühmten und einzig dastehenden

Leipziger Seidel-Sänger

mit einem neuen sensationellen, hier noch nie gehörten Galaprogramm. Vorverkaufsstellen bei Herrn Baus und Bregold zu haben. **Galerie 30 Pf.**

Rex-Einkoch-Apparate
und Gläser bieten Vorteile, die kein anderes System aufzuweisen hat. **Rex-Gläser**, anerkannt „die besten“ aller existierenden Konsevgläser, haben sich beim Einkochen von Obst, Gemüse und Fleisch ganz vorzüglich bewährt. „Rex allen voran“. Bei der Konkurrenzprüfung deutscher Einnachegläser in der Kgl. Gärmerlehranstalt Dahlem-Berlin wurden **Rex-Gläser** unter allen jeprüften Einnachegläsern als die besten bewertet. Verkaufsstelle:

Otto Bretschneider,
Haus- und Küchengeräte,
kl. Ritterstr. 5. Fernruf 388.

200 Cigarren umsonst!
Da ich große Konfektlager laufe, verkaufe wieder kurze Zeit 200 sehr gute 4 Pf. Cigarren für Mk. 7.70, 200 volle 6 Pf. Cigarren für Mk. 10.70 und 200 hochfeine 8 Pf. Cigarren für Mk. 12.70. Zur Weiterempfehlung lege außerdem noch je 200 Stück gratis bei. Also 400 Stück für Mk. 7.70, 10.70 und Mk. 12.70. Dieses Angebot gilt nur bis 9 Juni. **Garantie:** Zurück oder Geld zurück, auch angebr. Bei hier. Refer. ohne Nachnahme. **A. Kauffmann Nechl., Hamburg 36.**

Unterleibschmerzen!
In Rotten, 24. November 1908.
Zu meiner besten Bekanntschaft kann ich Ihnen mitteilen, daß ich bei der letzten Zeit so ich das Unwohlsein, meine Unterleibschmerzen häufig nachgelassen haben. Ich kann Ihnen nicht genug danken, ich möchte allen diesen, welche an dieser Krankheit leiden, diese Heilmethode wünschen. Ich konnte auch wieder mich lösen und schlafen, müde ich ein liegen, je ich ich an Unterleibschmerzen, Krämpfe, Schrecken, Schüttelfrost, Übelkeit und Blähungen.
Bestliche Grüße
Anna Schmid.
Kgl. Danzigerinnen laufen tägl. ein.

Männer-Turnverein.
Die Turnstunden finden von jetzt ab auf dem **Sommerturnplatz** vor dem Kaufentor statt und zwar in dieser Woche **ausnahmsweise Mittwoch und Freitag**, von da ab wieder regelmäßig **jeden Dienstag und Donnerstag** abends 7/9 Uhr.
Die Turnerinnen werden gebeten, **Freitag den 4. d. M.** in der Turnhalle pünktlich zu erscheinen.
Empfehle von Mittwoch früh an **Falkuochen.** **Gotthardstr. 27.**

Merseburger Kochschule.
Eröffnung 1. August.
Vertrag für Mitglieder des Vösch.-Frauen-Bundes 90 Mk., für Nichtmitglieder pro 1/2-jährigen Kursus 100 Mk. Bei 1/4-jährigen Kursus stellt sich das Vergehd auf 55 bzw. 60 Mk. Unterricht wird von einer akademisch gebildeten, geprüften Haus-haltungs-Lehrerin erteilt. Anmeldungen und Auskunfterteilung durch Fr. Rechnungs-rat **Herzog**, Karlstraße 15.

Hubolds Restauration.
Heute Mittwoch **Schlachtfest.**
Heute **Schlachtfest.**
Nachmittags frische Würst. **Friedrich Rödel**, Halle'schestraße 71. **Telephon 295.**

Kretschmers Restauration.
Donnerstag **Schlachtfest.**
Mittwoch **fr. hausgeschlachte Würst.** **Friederike Vogel**, Hofmarkt 17.

Maurer u. Zimmerer
stellt ein **Bangeschäft Friedrich Friedrich** **Immendorff-Rodewell.**
Gener-Versicherung.
Alle deutsche Gesellschaft sucht tüchtigen Vertreter gegen hohe Bezüge. Infos vorhanden. Offerten unter **Nr. 2** an die Exped. d. Bl.

Saubere Waschfrau
sodort gesucht **Döberbergstraße 9.**

Generalvertreter
für **Kind- und Lebensversicherung**
sucht angelegene Anstalt unter höchsten Protektorat bei guten Bezügen. Fleißige Bewerber, die nicht Fachleute sein müssen, wollen sich melden unter **V O 773** an **Danzjens & Bogler**, A.-G., Berlin W 8.

Reichskrone.
Heute Dienstag zum 3. Pfingstfesttag, abends 8 Uhr, in dem herrlichen Garten **grosstes Eröffnungs-Konzert** des in sehr gutem Rufes stehenden **Elite-Damen-Orchesters D' Karlsbader.**
Entrée frei. Programm 10 Pf. Jeden Mittwoch nachmittags von 3/2 Uhr ab **Gartenfreizeiterg.** ff. Kaffee, div. selbstgebackene Kuchen.

Theater „Weisse Wand“ Merseburg.
Dienstag und Freitag Bilderwechsel-Programm.
1. Ein tragischer Fall. Herrlich fotografiert. 12. Vorstellung.
2. Frohge Mieter. Zum Wägen.
3. Ich will eine Tänzerin heiraten. Kom.
4. Der argwöhnische Festmeister. Hum.
5. Die Silberhüte von Wistapa. Natur.
6. Die letzte Junggeheuer. Hum.
7. Der Entel des Gutsbesizers. Spannendes Drama.
8. Intressendes Butzer. Hum.

Tivoli-Theater.
Wegen Vorbereitung zur Lustspiel-Produktion **„Die Tür ins Freie“** bietet die Bühne Mittwoch den 2. Juni und Donnerstag den 3. Juni geschlossen. **Freitag, den 4. Juni, Anfang 8/4 Uhr. Zum ersten Male!**
Die Tür ins Freie
Aufspiel in 3 Akten von Kadelburg. Der Vorverkauf beginnt Mittwoch, 2. Juni.

Generalvertreter
für **Kind- und Lebensversicherung**
sucht angelegene Anstalt unter höchsten Protektorat bei guten Bezügen. Fleißige Bewerber, die nicht Fachleute sein müssen, wollen sich melden unter **V O 773** an **Danzjens & Bogler**, A.-G., Berlin W 8.

Eine ordentliche zuverlässige **Aufwartung** wird für sofort gesucht **Unteraltenburg 6. part.**

Entlaufen am 2. Feiertag ein gut gepflegter **schottischer Schäferhund**, auf den Namen „**Loit**“ überd. Gegen Belohnung abzugeben im **Kurbus Dürrenberg.**
Goldene Uhr mit Kette verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Schmalstraße 9 II.**
Der heutigen Stadtauflage liegt eine Einladung zu den volkstümlichen Vorträgen des Herrn **Evangelisten Kaiser** aus Heilberg über religiöse Fragen vom 6.—13. Juni bei.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Alleinvertrieb für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlsch, Neumarkt 39. Fernspr. 309.

Besten und haltbarsten, daher
billigster Fussboden-Anstrich

Frauenlob Bernstein-Oel-Lackfarbe
(garantiert blei- und giftfrei)

Unübertrefflich an Härte
Haltbarkeit und Glanz.

Man verlange ausdrücklich
Frauenlob

Niederlage:
**Adler-Drogerie Wilh. Kieselich
Inh. Kurt Atzel.**

**Wendfeinere Häusner's
Brennweffel-Spiritus**

Flasche Mk. 0,75, 1,50, 3,-, — seit vielen Jahren als vorzügliches
Saarwässer von intensiver Wirkung gegen **Gastralfall,
Schnuppen, Zahnhilfsigkeit** usw. bekannt. Nur die Original-
flasche mit der allein echten Marke „Wendfeinere Kirde“ be-
wahrt vor Schaben, sonst weise man jede Nachahmung **schleunigst** und überall zu-
rück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Montenaparrat Wein
Hält und bleibt das höchste Mittel gegen
Blutten, Goldgitter u. dergl.
Ernst Bernhardt,
Tapezierer u. Dekorateur.

Matjes-Seringe
empfangt und empfiehlt
Julius Trommer,
Unteraltersburg 18.

19. Ziehung 5. Klasse 200. Mk. Königl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind hier mitgeteilt.
Ziehungen vom 22. Mai 1909.

036 Gewähr.	(Nachdruck verboten.)
638 797 805 97 1057 286 01 556 603 [500] 549 2034 207 12 968 [1000]	
419 67 [500] 875 2137 513 759 65 914 73 4044 423 703 60 678	
517 520 527 890 389 29 6005 294 [500] 517 [500] 999 7281 404 502 637	
[5000] 729 61 41 835 319 [5000] 816 55 103 52 229 688 759 89 884 662	
9128 215 385 87 403 785 846 92 99 [5000] 514 [5000] 65	
[500] 1004 [500] 66 161 251 847 502 944 11077 338 839 796 [1000] 12047	
[5000] 243 829 492 [5000] 32232 487 599 853 87 [5000] 400 29 16170 300 377	
[500] 65 829 837 15642 139 339 671 854 [5000] 800 29 16170 300 377	
62 61 818 28 17158 288 208 457 [5000] 84 517 723 846 15809 115 66 274	
652 66 706 984 90 [1000] 19074 259 368 70 [5000] 445 69 87	
[5000] 200 467 699 [5000] 201 21107 847 93 438 478 972 22014 87	
144 94 475 534 615 728 987 23107 309 674 904 13 24131 31 99 [1000]	
264 305 79 628 812 23 63 253 25035 170 312 321 29 51 627 06 [500] 720	
88 88 [500] 48 26182 61 411 841 322 2735 407 755 56 801 98	
28234 557 [500] 604 85 788 83 29011 49 [5000] 189 238 683 838	
30638 243 [500] 281 696 788 899 31309 64 294 447 510 711 862	
[500] 92 897 [5000] 32232 487 599 853 87 [5000] 400 29 16170 300 377	
885 78 [5000] 35158 [1000] 73 287 338 430 26123 211 37608 85 21 [5000]	
907 208 688 828 842 32841 312 790 92 883 96 39125 29 201 340 45 66	
671 741 874 [500] 929	
40128 838 489 [5000] 80 61 [5000] 827 729 43 958 4116 [500] 469	
698 638 883 803 32 42032 137 306 410 549 95 780 812 33 952 [500] 43031	
64 178 89 899 908 [500] 15 44054 85 291 785 807 96 45112 638 [1000] 43031	
92 830 65 965 48099 183 62 289 431 [5000] 3175 316 [5000] 338 435 [1000]	
63 684 627 890 92 40883 287 804 49071 139 339 611 81 59 99 474 938	
51083 139 60 589 53 447 710 51048 103 248 330 441 538 42 87 775	
52894 144 822 550 92 53019 699 529 580 54490 730 887 [5000] 356 55143	
285 891 537 75 232 [5000] 55 52345 [1000] 715 629 223	
84 894 57007 71 301 323 76 812 715 78 828 33 58593 [5000] 358 692 99	
821 564 59141 88 543 628 [500] 97 853 [1000]	
60078 [5000] 221 99 474 633 814 63111 61 609 48 95 708 819 714	
62345 439 703 63034 88 163 231 350 481 753 724 927 64151 268 311 477	
61 507 607 97 733 977 65081 190 219 433 47 607 71 [5000] 714 [5000] 69811	
66041 [10000] 274 320 412 509 65 831 67030 [1000] 518 526 913 78 65211	
[500] 64 [5000] 63 [5000] 378 473 611 438 45 438 829 69 409 608 300	
70282 67 419 51 806 679 95 767 909 71034 84 [5000] 614 59 70 943	
72111 270 203 52 591 [5000] 724 84 883 965 71825 468 600 611 73 84 839	
83 911 71 74203 483 607 21 75019 103 58 429 379 399 56 83 76001	
861 576 [1000] 658 745 959 77000 [5000] 607 78 83 86305 12 235 385 508 877	
831 802 29 78087 545 [5000] 83 680 703 85 [5000] 65 893 [5000] 653 98	
78 890 72927 72 [5000] 70 461 89 618 [5000] 770 [5000] 812 964	
80400 194 458 98 504 8103 300 474 864 83 [5000] 82007 84 239	
60 344 57 83 492 558 [500] 619 [5000] 700 807 79 82 85 82124 384 83 90	
83 309 79 567 72 88 656 814 72 84137 349 435 73 528 27 752 [5000] 85176	
207 58 [5000] 206 616 60 721 [1000] 67 78 83 86305 12 235 385 508 877	
87037 188 90 852 451 60 54 608 610 67 788 220 85 85075 94 220 33 65	
88 309 29 787 822 963 89004 368 331 424 89 621 840	
100108 46 322 330 65 47 58 [5000] 845 [1000] 955 [1000] 1101 671	
87 128 822 013 724 77 810 940 102623 268 735 82 504 67 78 103200	
184 [1000] 321 423 104851 281 62 64 [5000] 12 528 58 722 29 670 105293	
64 535 47 710 810 106589 169 248 351 416 [5000] 568 82 623 788 806 914	
[1000] 107018 25 1067 [5000] 315 574 728 [5000] 854 [1000] 108096	
67 640 810 919 109137 [5000] 613 87 827 878	
110684 145 78 [5000] 205 44 66 66 329 [5000] 628 811 300 [5000]	
[5000] 111088 175 665 [5000] 609 919 112144 88 538 590 670 701 15	
961 [11311] 259 7 [5000] 618 623 29 118304 84 91 483 566 621 [5000]	
114 966 115172 235 83 850 460 690 696 12 21 701 [5000] 621 [5000]	
116500 39 307 723 84 117800 [5000] 78 283 301 695 750 [1000] 118308 600	
118189 268 384 445 87 587 92 [5000] 612 79	
120138 633 121167 [5000] 246 83 84 510 601 774 858 [5000] 83 703	
122018 [5000] 37 570 725 1000 [5000] 123305 470 741 [1000] 620	
923 [120416] 169 965 125083 25 117 264 358 [500] 64 [5000] 73 517 65 705 75	
990 [120188] 58 513 610 127280 [5000] 505 865 578 9712 526 589 703	
872 [135147] 309 50 552 63 [5000] 139173 249 65 324 97 [5000] 504 23	
[1000] 41 57 632 702 844 927 55	
130274 422 500 676 131201 676 730 391 89 628 77 132288 62 184	
785 490 294 890 [500] 814 [500] 821 133066 331 55 712 315 [500] 21 42	
134085 113 [5000] 62 254 54 822 427 62 604 64 722 133064 461 872 929	
89 136188 286 885 457 [5000] 62 427 600 [5000] 509 842 64 137148 740	
872 [135147] 309 50 552 63 [5000] 139173 249 65 324 97 [5000] 504 23	
[1000] 41 57 632 702 844 927 55	

Schöner Zeint

ein gutes, reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weisse sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte
Stradenferd-Phosphor-Säure
von Bergmann & Co., Kaderental a. St. 50 Pf. bei: **W. Fuhrmann, Wilh. Kieselich, Aug. Berger, Franz Wirth, Oskar Leber, Reinhold Rietz** und **Jon. Apotheke.**

Arbeits-Nachweis.
Handwerksmeister und Landwirte erhalten unentgeltlich Gültigkeitsscheine.
Diese Arbeitnehmende erhalten den Vorkurs **Verdegen zur Veimut Merseburg.**

In Flaschen a 10, 15, 30, 50 Pfg. u. 1 Mk. überall erhältlich.

Partin
bester Flüssiger Metallputz

Grand Prix St. Louis 1904
Goldene Staatsmedaille Nürnberg 1906.

In Flaschen a 10, 15, 30, 50 Pfg. u. 1 Mk. überall erhältlich.

Kopfläuse
befügt über Nacht **Garvelett.** Es reinigt gründlich die Kopfhaut, befeuchtet die lästigen Schuppen und befreit den Haarwuchs, a Flasche 50 Pf.
Central-Drogerie **Richard Kuppel.**

Rähmmaschinen
werden schnell und gut repariert bei:
L. Albrecht, Schmaltestraße 14.

A. W. Haase
Merseburg,
Markt 14.
Fernsprecher 281.

Frankfurter Apfelwein vom Fass
empfeht **Julius Trommer,**
Unteraltersburg.

Kameraden die sich an der Gabenweiche in Fährndorf und Röhlfen beteiligen wollen, mögen sich zur Besprechung Mittwoch den 3. Juni abends 8 1/2 Uhr Vereinslokal „Katseller“ einfinden.

Das Direktorium

Unterzeichneter Verein erndnet am **Freitag den 4. Juni 1909** abends 1/2 Uhr im oberen Saale des Schultzei-Restaurants einen

Unterrichts-Kursus
in der am weit verbreitetsten, leichtesten aufbauenden und bestbelehrteten **Stenographie Gabelsberger** für Herren und Damen, gegen mäßiges Honorar. Gelegenheit zum Erlernen des Maschinenschreibens, sowie einfacher und doppelter Buchführung.

Anmeldungen erbeten **Blumenthalstraße 10, Oberbürgerl. 11 II,** sowie beim Beginn des Unterrichts. **Der Vorstand.**

Zum alten Dessauer.
Donnerstag Schlachtfest.
Rittwog
frische hausgemacht. Würst.
G. Fischer, Betenfurter Str. 13.

Dieters Restauration.
Heute
Schlachtfest.

Tüchtige Tischler
für Zimmerarbeit geübt von
C. J. Chwatal & Sohn.

Einige Maurer
stellt ein
G. Günther jun.

Einige Maurer
werden noch angenommen.
Gebr. Juckoff,
Gutenbergrstraße 17.

Kinder zum Rübenerziehen
werden bei hohem Lohn eingeführt von
Gutsverwaltung Werder
bei Merseburg.

Gelübt am 15. Juli
eine perfekte Köchin.
Gehalt 300 Mk. Meldungen bis 27. vormittags hier, sonst schriftliche Angebote nach **Friedrichsdorf, Rentien Schilf.**
Franz Rep. **Hat Knoblauch,**
Dömlach 2 I.

Junges Mädchen für nachmittags zu einem Kinde etc.
Aufwartung
gelübt. Zu erfragen in der Ernd. d. Hl. **Sierzu eine Stellg.**

Deutschland.

— (Die Reife von 30 englischen Arbeitern nach Deutschland), die in diesen Tagen zur Ausführung kommt, ist, so schreibt man uns von geschätzter Seite, von größerer Wichtigkeit als frühere Besuche. Die Mehrzahl von ihnen sind Mitglieder des Unterhauses und gehören der Labour Party an, die den linken Flügel der Regierungspartei bildet und welche durchaus für Frieden, Beschränkung der Rüstungen und Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Handels- und Zollsystems Englands ist. Sie kommen in der ausgesprochenen Absicht, ihren freundschaftlichen brüderlichen Gesinnungen gegen Deutschland Ausdruck zu geben. Es kann uns lieb sein, wenn sie hier die Überzeugung gewinnen, daß die tüchtigen Invasionsbedrohungen, durch die die Engländer in Angst gesetzt sind, gar keinen Boden haben, daß man hier nicht Krieg, sondern Frieden und Freundschaft mit England will. Die englischen Gäste haben daneben das lebhafteste Interesse, unsere sozialen Einrichtungen kennen zu lernen. England hat im vorigen Jahre die Altersversicherung eingeführt. Es wird mit derselben weitergehen und es denkt daran, staatlichen Arbeitsnachweis einzuführen. Hier können sie sehen, wie sich solche Einrichtungen in unserer Praxis gestaltet haben. Unsere Gäste werden auf ein freundliches Entgegenkommen zu rechnen haben, nicht bloß von den Freunden des Friedens und des sozialen Fortschrittes, sondern auch von den Reichsbehörden, die dafür sorgen werden, daß der Zweck des letzter nur zu kurzen Aufenthalten in Berlin möglichst erreicht wird.

— (Gelegenlich der Beschlusfassung über das Bankgesetz) hat der Reichstag eine Resolution angenommen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen zur Bekämpfung der Gefahren, die dem Publikum durch Banken und Bankiers erwachsen, die zur Anlage von Depositionen und Spargeldern durch öffentliche oder schriftliche Aufforderungen oder durch Agenten anregen. Die Resolution wird, wie wir hören, Gegenstand der im Herbst wieder beginnenden Beratungen der Bankkommission sein. Dabei werden auch die von anderer Seite gegebenen Anregungen für eine Regelung des Depositionswesens, insbesondere natürlich die Vorschläge der bereits gehörten Sachverständigen einer Begutachtung unterzogen werden.

— (Zur Förderung des Tabakanbaues in Kamerun) hat sich in den letzten Tagen eine Gesellschaft gebildet, der die größten deutschen Zigarrenfabriken angehören. Die Gesellschaft beabsichtigt zunächst, eine Versuchspflanzung einzurichten, auf der sie etwa 100 Zentner Tabak ernten kann. Mit dieser Ernte sollen dann eingehende Versuche im Trocknen der Blätter und im Fermentieren des Tabaks gemacht werden. Sobald diese Versuche zu einem günstigen Ergebnis geführt haben, wird der Gesellschaft weiteres Kronland zur Verfügung gestellt, um den Anbau im großen zu betreiben. Die bis jetzt nach Deutschland gelangten Proben aus fermentiertem Tabak sind vom Deutschen Tabakverein eingehend untersucht und als vorzüglich begutachtet worden. Es wird daher gehofft, daß auf ein andauernd gutes Produkt zu rechnen ist, sobald erst einmal die Pflanzen einen den Boden- und Klimaverhältnissen entsprechenden konstanten Charakter erhalten haben. Doch weisen die sachverständigen Kreise sofort auf die immerhin beschränkte Anbaumöglichkeit des Tabaks hin.

— (Aus den Kolonien.) In Windhof (Deutsch-Südwestafrika) findet in nächster Zeit eine Ausstellung statt. Über die Beschickung derselben erzählt die „Zit.“ von unterrichteter Seite, daß leider die deutsche Industrie nur in sehr geringer Weise dort vertreten sein wird. Es liegt dies hauptsächlich daran, daß die Farmer bisher immer noch ausländischen Fabrikaten den Vorzug geben. Ferner ist die Ausstellungszeit nicht gerade günstig hierfür, und die Zeit, die während des Aufzuges zur Vernetzung und der Ausstellungsöffnung am 29. Mai liegt, war verhältnismäßig kurz. In der Hauptsache wird die amerikanische Industrie die in Südwestafrika Vertreter bedeutender Firmen stationiert hat, in Windhof ausstellen. Es handelt sich meist um Futurgüter und landwirtschaftliche Maschinen. Pferdekarren z. B. sind nur amerikanischen Ursprungs in der Kolonie. Was die Vieh-ausstellung anbetrifft, so wird eine sehr starke Besichtigung von Vieh in einzelnen Gruppen stattfinden. Vorkührend sind Kreuzungen von Simmentaler und Magüner Vieh vertreten, während Holländer und Marchvieh weniger vorhanden sein wird. Am 1. Mai ist ein großer Transport holländischer und Oldenburger Viehes abgegangen, der noch rechtzeitig zur Ausstellung gelangen wird. Vornehmlich sollen Kreuzungsprodukte und dort geborenes Vieh gezeigt werden. Was die Ehrenpreise anbetrifft, so hat

der Farmerbund 10 silberne und 20 bronzene Preise in Medaillenform, deren Ausfertigung außerordentlich geküsst ist, gestiftet. Das Gouvernement hat namhafte Geldpreise im Betrage von ca. 25 000 Mk. ausgesetzt. Es ist in Aussicht genommen, daß die Ausstellung alle drei Jahre wiederholt wird.

Parlamentarisches.

— Die Konservativen brachten in der Finanzkommission des Reichstages einen Gesetzentwurf betr. eine Währungsreform ein. Die Steuer soll nur von Betrieben erhoben werden, in denen mehr als 500 Tonnen Getreide in einem Betriebsjahre vermaht werden. Sie ist gestaffelt in 3 Pfg. für die Tonne von den ersten 600 Tonnen an bis zu 12,50 Mk. für die Tonne von dem 90000 Tonnen übersteigenden Teil. Die Bundesstaaten sollen eine Vergütung für den in ihnen aufzunehmenden Betrag der Währungsnoten erhalten. Weiter brachten die Konservativen einen Antrag auf Erhebung von Ausfuhrzöllen für Koks und Koks ein. Der Zoll soll für den Doppelzentner bei Steinkohlen 10 Pfg., bei Koks, künstlichen Brennstoffen, Preßholz und anderen Kohlenarten 15 Pfg. betragen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 31. Mai. Der Fabrikarbeiter Rudolf Gröbel stürzte am Freitag während der Arbeit auf der Zuckersabrik Trotha in einen Brunnen. Der Mann erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er verstarb.

† Magdeburg, 31. Mai. Die Versicherungsbank Deutscher Hausbesitzer soll nunmehr mit einem Kapital von 1 Mill. Mk. gegründet werden und zwar auf dem beabsichtigten Zentralverbandstage der Hausbesitzervereine in Magdeburg. Es soll jedoch zunächst nur ein Viertel dieser Summe eingezahlt werden. Die Zeichnungskisten liegen bis Ende Juni d. J. aus. — Die hiesigen drei reformierten Gemeinden haben sich zu einer würdigen Feier des Calvin-Jubiläums zusammengeschlossen. An dem Festtag am 27. Juni werden auch die Spitzen der Behörden teilnehmen. Die Festrede hat Konfessionsrat D. Dalton Berlin übernommen. — Der „Vund freier religiöser Gemeinden Deutschlands“, der 1859 in Gotha gegründet wurde, hält in den Tagen vom 5. bis 8. Juni hier seine Jubiläumsvorversammlung ab. Voghter Wiesbaden wird über „Die Zukunft der freireligiösen Gemeinden“ sprechen.

† Nordhausen, 28. Mai. Das von dem entsetzlichen Brandunglück heimgeführte Dorf Urba war gestern und heute das Wanderziel zahlloser Schaulustiger von nah und fern. Daß das Feuer einen solchen Riesenumfang annahm und innerhalb einer Zeit von 3 Stunden einen Gebäudekomplex von etwa 150 Meter Front und 50 Meter Tiefe in Asche legen konnte, ist nur durch die anhaltende Trockenheit und den Wassermangel zu erklären, der alle Bemühungen der Löschmannschaften zu nichte machte. Ein starker Südostwind entfachte immer wieder neues Feuer, das von Haus zu Haus sich fortplante. 15 Gehöfte, die eine lange Zeile bildeten, sind jetzt nur ein einziger Trümmerhaufen, in dem die Eigentümer nach verschüttetem Hausgerät graben oder auch in tiefer Niederschlagenheit weinend umhertreiben. — Eine Gerichtskommission aus Jßelb wollte an der Brandstelle; auch der Landrat von Jßelb besichtigte das Trümmerfeld. Unter dem Schutt liegen fünfzehn Stück Rindvieh, ein Pferd, zwanzig bis dreißig Schweine und viel Federvieh begraben. Halb verrostetes Mobiliar, durch Wasser gänzlich vernichtete Matratzen, Bettzeug und Kleidungsstücke aller Art bedecken die Brandstätte. Die bereits benennende Kirche wurde nur durch das energische Eingreifen der Bieler Feuerwehretter. Ein altes Wahrzeichen des Dorfes, ein Häuschen aus dem Jahre 1617, das schon zu verschiedenen Malen vom Feuer befreit war, hat diesmal dem verheerenden Element weichen müssen. — Biersach wird der Verdacht der Brandstiftung laut. Die wirkliche Brandursache wird wohl nie festgestellt werden können. Lichtscheue Elemente haben sich das Unglück zu nütze gemacht, indem sie sich die gereichte Gabe, die heldenmütige Männer mit Lebensgefahr den Flammen entzissen haben, aneigneten. Ein Dieb hatte die Gemeindefasse nach dem alten Friedhofe geschleppt und dort zu sprengen versucht. Er wurde aber dabei überascht und entkam unerkannt. — Während der Gemeindevorsteher Wüßling auf der Brandstätte weilt, war durch den furchtbaren Junkensflug sein weit von der Brandstätte entferntes, auf der anderen Seite des Friedhofes gelegenes städtisches Anwesen in Brand gesetzt worden. Das blühende Anwesen brannte vollständig nieder. So bietet das so furchtbar heimgeführte Dorf Urba einen trübseligen Anblick. Das Glend ist unbeschreiblich. Sammelstellen zur Entgegennahme von Gaben für die notleidenden Abgebrannten haben sich bereits gebildet.

† Schierde (Harz), 1. Juni. Zum Raubmord im Harz. Einer von den Beuten des Amtsvorstehers gab zu Protokoll, daß er den Täter genau gesehen habe. Er selbst habe etwa 800—800 Meter von der Mordstelle entfernt gearbeitet, als plötzlich ein Mann in Arbeiterkleidung, der sehr erregt schien, auf ihn zukam. Bei seinem Anblick stuzte er und bog schleunigst nach der linken Seite ab, wo er sich durch das Gebüsch schlug und einen Seitenpfad hinabging. Der Angestellte des Amtsvorstehers schildert diesen Mann, der als Täter wohl nur in Betracht kommen kann, als mittelgroß, er hatte blondes Haar, blonden Schnurrbart, trug einen Rock, einen Wittermantel und einen Schlapphut. Es wurde sofort daraufhin der Tator noch einmal abgeholt, und man fand dort ein rötliches Halsstuch, ferner eine Revolverkugel von 9 Millimeter Durchmesser, die mit altem, schwarzgrauem Pulver abgeschossen war. — Im Krankenhaus zu Ilfenburg fand am Freitag die gerichtliche Obduktion der Leiche des Verstorbenen statt. Es wurde folgendes festgestellt: Einärs der Geschöpfe, die den Oberarm des Herrn Friedrich beschöhrten, hatte seinen Weg in die Brust, und zwar in den linken Lungenflügel, genommen, so daß infolge der Verletzung der Tod durch langsame innere Verblutung eintreten mußte. Auch schnellste ärztliche Hilfe hätte den Unglücklichen nicht zu retten vermocht. Nach dieser Klarlegung der Todesursache stellt sich die Tat als echter Raubmord dar.

† Zangermünde, 1. Juni. Hier war vor kurzem plötzlich der Brauereibesitzer Theodor Saalfeld abends, als er von einem Konzert nach Hause kam, verstorben; sein rasches Ende erregte Kluschen. Jetzt hat ein früher bei Saalfeld beschäftigtes Dienstmädchen in ihrer neuen Herrschaft das Geständnis gemacht, daß sie Saalfeld vergiftet hatte.

† Sonneberg (S.-M.), 31. Mai. Die Meininger Staatsregierung plant eine gesetzliche Regelung der Wohnungsfürsorge, auch für Heimarbeit.

† Göttingen, 1. Juni. Unter großem Geleit der Studentenschaft wurde hier die Leiche eines Studenten nach dem Bahnhof übergeführt. Der Tod des Studenten ist die Folge einer Sabelnensur. Der Student, der nicht weniger als 49 Menschen ausgefodert haben soll, erhielt letztlich einen Sabelhieb, der ihm den Schädel spaltete und nach kurzer Zeit seinen Tod herbeiführte.

† Gotha, 28. Mai. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates wurde u. a. die Mitteilung gemacht, daß die städtische Gasanstalt heuer 50 Jahre besteht und in diesem Jubiläumsjahre den höchsten Ertrag erzielt, von dem der Stadt dieses Jahr 90 000 Mark zugewiesen werden können, 8000 Mk. mehr, als man erwartet hatte. — Der Thüringer Fischereiverein, der um die Hebung der Fischerei sehr bemüht ist, hat der einst sehr reichen Weizen Erster im vorigen Herbst hier 2000 Mark penzenlinge und jetzt wieder 10 000 Stück Albrut zugesührt. In den nächsten Tagen treffen weitere 500 Eidelweizen hier ein, um in der Gister ausgelegt zu werden. Die Albrut wird von England bezogen; sie kam von Hamburg nach 18 tündiger Eisenbahnfahrt in tadelloser Verfassung hier an.

† Gotha, 1. Juni. Wohl kein Teil Deutschlands dürfte derart von der Hamsterplage heimgeführt sein, wie gerade Thüringen. Seit einigen Jahren haben sich diese schädlichen Nagetiere ganz gewaltig vermehrt, namentlich der letzte Sommer mit seiner anhaltenden Trockenheit war ihnen sehr günstig. Es wurden damals allein in der Umgebung unserer Stadt über 100 000 Stück gefangen. Um diesen Schädlingen der Landwirtschafft nun endlich energisch zu Leibe gehen zu können, hat die Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Gotha beschloffen, in allen Teilen des Herzogtums, soweit sie der Ebene angehören, den Vernichtungskampf einheitlich zu gestalten, und zwar Hand in Hand mit den anderen thüringischen Staaten. Es werden daher wieder Fangprämien ausgesetzt, die bereits früher von einzelnen Gemeinden gezahlt wurden. Wenn man bedenkt, daß allein ein einziges Hamsterverpaar annähernd einen Zentner Wintervorrat in seinen Bau schafft, kann man diese Maßnahme nur mit Genehmigung begrüßen.

† Schleiz, 1. Juni. Anlaß des 65 jährigen Arbeiterjubiläums des städtischen Arbeiters Sachs hat das Gemeindefolkium einstimmig beschloffen, dem alten treuen Manne, der nunmehr der Stadt ununterbrochen 65 Jahre lang gedient hat, zu der Altersrente noch ein Ruhegehalt von 240 Mk. jährlich bis an sein Lebensende zu gewähren. Sachs ist der erste gewesen, dem von Thürten seinerzeit das Arbeiterehrenzeichen verliehen worden ist. — Die Frage des Anschlusses der Stadt Schleiz an das Elektrizitätswerk in Plauen, das eine Konzessionserteilung auf 35 Jahre verlangt, soll nicht der Gemeinderat, sondern eine Bürgerver-

sammlung entscheiden. Die Mehrzahl der Stimmen im Gemeinderate ist für den Anschluß, doch sind auch Stimmen vorhanden, die ein eigenes Elektrizitätswerk errichtet haben wollen.

† Magdeburg, 1. Juni. In der Pionier-Kaserne brach vorgeraten ein großer Brand aus. Mit ungeheurer Schnelligkeit hatten die Flammen das ganze Dachgehölb ergriffen. Gegen Mitternacht gelang es, das Feuer zu bewältigen. Viele Geräte und Utensilien sind verbrannt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

† Dresden, 31. Mai. In Wilmsdorf, dem Geburtsort Schills, fand heute, am hundertjährigen Todestag des Helden von Stralsund, eine erhebende Feier am Schill-Denkmal unter zahlreicher Teilnahme aus den besten Kreisen, darunter einiger Verwandter Schills, statt.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. Juni 1909.

** (Personalnotiz.) Dem Fabrikarbeiter Louis Beyer, der kürzlich sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Lederfabrik Gottlob Wühlens hier feiern konnte, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

** Herrliche Pfingsttage waren uns diesmal beschieden, so schön, wie wir sie nur selten vergehen konnten. Daran änderte auch die Tatsache nichts, daß wiederholt drohendes Gewölk am Himmel aufzog. Merseburg und seine Umgebung blieb von aller Wetterunbill verschont. Selbstverständlich nahm der Ausflugsverkehr an beiden Festtagen gewaltige Dimensionen an. Pfingsten gehört der freien, grünen Natur, darum geht es auch hinaus in die Wälder, in die Büsche, hinaus in die Felder, wo des Schöpfers Kraft reich Segen erleben läßt. Schon vom frühen Morgen an, als Form die ersten Strahlen des Tagesgestirns in die Erde begrünt, begann die Wanderung, und in den ersten Nachmittagsstunden erreichte sie ihren Höhepunkt. Mit der Bahn, per Rad, per Krenser oder zu Fuß ging es hinaus, um Pfingsten in Gottes herrlicher Natur zu feiern. Aber auch das Leben und Treiben in der Stadt, auf den Promenaden und Parkanlagen, nicht minder in unseren Gartenabteilungen ließ an Pfingstfreudigkeit nichts zu wünschen übrig. Die vorwiegend in hellen, freundlichen Farben gehaltene Frühjahrskleidung der Damen- und Kinderwelt gab dieser Pfingstfreude auch nach außen hin berechtigen Ausdruck. Der heutige Dienstag brachte die Mehrheit unserer Bevölkerung wieder ihrer gewohnten Tätigkeit nach. Aber es gibt immer noch viele, die sich den dritten Feiertag, der den beiden Hauptfesttagen hinsichtlich des Wetters in nichts nachsteht, nicht nehmen lassen. — Das Pfingstfest 1909 hat sich ein gutes Andenken gesichert. Möge es ein gutes Omen für den kommenden Sommer sein!

** Eine Pfingstüberrauschung besonders angenehmer Art hat die königlich preussische Klassenlotterie am Sonnabend nachmittag den Inhabern der Nr. 265 205 gebracht, auf sie fiel das große Los: 500 000 Mark. Hoffentlich sind die Gewinner Leute, die es würdig gebrauchen können.

** Schnell tritt der Tod den Menschen an. . . . Der 1856 geborene städtische Arbeiter Gottfried Wohl erlitt am Sonnabend nachmittag in der Durgstraße einen Schlaganfall, der nach kurzer Zeit seinen Tod herbeiführte. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft.

** Das Zeppelesche Lustschiff ist auch hier am 1. Pfingstfeiertag beobachtet worden. Gegen 5 Uhr konnte man es sehr deutlich vom Scheitelplateau wahrnehmen, als es über Leipzig manövrierte. Auf der Rückfahrt von Bitterfeld fuhr nach 8 Uhr abends flog das Lustschiff in südwestlicher Richtung an Merseburg vorüber. Sehr gut erkennbar war es von der Halleischen und Landwehrscheide Chaussee aus. Näheres über die Fahrt des neuen Luftkreuzers „3. 2.“ finden unsere Leser an anderer Stelle.

** Straßenpererrung. Wegen Kanalisation und Pflasterung wird von morgen, Mittwoch, ab bis auf weiteres die Friedrichstraße von der Amnestraße bis zum Seminarwohngebäude für den Fahrzeugverkehr gesperrt.

** Die Feuer-Meldestellen sind, wie der Magistrat bekannt gibt, in unserer Stadt um einige vermehrt worden. Es sind dies: Wärdemeister Bernhard Deike, Roonstraße 2, Kaufmann Rödel, Halleische Straße 71, Invalide Louis Pätzendorf, Glogaustraße 44, und Schmied Karl Wittig, vor dem Kaufhaus 3.

** Nachdem nunmehr die Befolgungsvorlage Gesetzeskraft erlangt hat, dürfen die jetzigen erbobenen Sätze für die Wohnungsgeldzuschüsse interessieren, die bekanntlich mit rückwirkender Kraft bis zum 1. April 1908 zur Auszahlung gelangen. Gegen die früheren Wohnungsgeldzuschüsse ist eine Erhöhung um 3/4 Pr. eingetreten. 1. Beamte der 1. Rangklasse erhalten jetzt in der Servisklasse A 2000, in Klasse I 1600, in Klasse II 1200, in Klasse III 900, in Klasse IV 800

Mark. Der pensionsfähige Durchschnittssatz beträgt hier 1312 Mk. — 2. Den Beamten der 2. und 3. Rangklasse stehen in der Servisklasse A 1600 Mk., in Klasse I 1200, in Klasse II 900, in Klasse III 800, in Klasse IV 720 Mk. zu. Pensionsfähig sind 1056 Mark. — 3. Beamte der 4. und 5. Rangklasse bekommen jetzt in Servisklasse A 1200 Mk., in M. I 880, in Klasse II 720, in Klasse III 640, in Klasse IV 560 Mk. Pensionsfähig sind 800 Mk. — 4. Beamte, welche zwischen den Beamten der 5. Rangklasse und den Subalternen der Provinzialbehörden rangieren. Subalternbeamte 2. Klasse bei den Zentralbehörden, Subalternbeamte bei den Provinzial- und Lokalbehörden erhalten einen Jahresbetrag von 720 Mk. in M. A., von 580 Mk. in Klasse I, 480 Mk. in Klasse II, 400 Mark in Klasse III, 290 Mk. in Klasse IV. Pensionsfähig sind 495 Mk. — 5. Die Unterbeamten sind zu folgenden Jahresbeträgen berechtigt: In Klasse A 480 Mk., in Klasse I 360, in Klasse II 290, in M. III 220, in Klasse IV 150 Mk. Pensionsfähiger Durchschnittssatz 300 Mk.

** Theater im Tivoli. Am Abend des ersten Pfingstfeiertages öffnet sich die Pforten unseres Sommertheaters wieder, und die Saison, für die unter der bewährten Leitung des Herrn Direktor Musäus dem Merseburger Publikum mancherlei Kunstgenüsse in Aussicht stehen, nahm ihren Anfang. Ein zahlreiches, schaulustiges Publikum füllte den TivoliSaal. Es folgte den Darbietungen der Gesellschaft mit sichtlichem Interesse und zeigte sich sehr beifallsfreudig. Gewünscht war als Eröffnungsvorstellung die Operette Färgeliedchen von Trepow, von Herrn Stark trefflich in Szene gesetzt und von Herrn Kapellmeister Zander gut einstudiert. Das flotte Zusammenspiel und die hervorragenden Leistungen einzelner Mitglieder verschafften dem wenig bedeutenden Stück einen ganz guten Erfolg, der noch größer gewesen wäre, wenn die Bühnen nicht so lange gebauert hätten. Die beiden Mitglieder der Gesellschaft, die uns schon so oft durch ihr gediegenes Können erheitern, Frau Gehring in der Titelrolle und Herr Stark als Mineralwasserfabrikant Klotz, wurden bei ihrem Auftritt sichtlich begrüßt. Ihr Spiel und der Gesang der Frau Gehring verdienen besondere Anerkennung. Am zweiten Feiertag nachmittags fand die erste Kinder- vorstellung im Garten statt. Gegeben wurde Rotkäppchen. Die Vorstellung war sehr gut besucht und die Kleinen haben sich ausgezeichnet amüsiert. Am Abend gelangte das nette Lustspiel Weibererziehung von Benedix zur Aufführung. Wie die meisten Stücke dieses liebenswürdigen Lustspielers hat auch die Weibererziehung eine sehr einfache Handlung, aber sie enthält eine so glückliche Grundidee, und die Ausführung entspricht so dem gesunden Menschenverstande, ist dem Leben so glücklich abgelauscht, befreit die Geschmack demnach, daß man sich auf das angenehmste unterhält. Herr Regisseur Stark hatte das Stück sorgfältig einstudiert und in Szene gesetzt, alle Mitspieler gaben sich große Mühe, und so kam denn eine künstlerische und runde Leistung heraus, zu der wir dem Herrn Direktor Musäus Glück wünschen können. Fr. Haase und Frau Gehring verkörperten die beiden obigen Tanten, die gelungenen Gestalten des Stückes, mit großer Sicherheit. Eine ganz vorzügliche Leistung war der Magister Sandmann des Herrn Stark. Herr van Gils gab den Pfaffen von Thalheim sehr gut. Sein ganzes Auftreten und sein Spiel zeigen ein tüchtiges Können, auch die Lüne warmen Gefühls stehen ihm zu Gebote. Die Hildegard des Fräulein Kasper war recht sympathisch, Fr. Hardenstein war als Herta nett, frisch und natürlich, ebenso gefiel Fr. Bauer als Isella, und die beiden Milchbrüder Dagobert (Herr Belau) und Wolfram (Herr Scholz) führten ihre Rollen durch. Fr.

Ans dem Merseburger u. benachbarten Kreisen.

§ Neßtschau, 31. Mai. Herr Fritz Werth beging am Sonnabend die Feier seines 25jährigen Jubiläums als Inspektor des Rittergutes Neßtschau. Dieses gehört bekanntlich zur Zuckerfabrik Körbisdorf. Herr Werth, ein tüchtiger Beamter, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit, und so fand ihm denn auch an seinem Jubiläumstage vielfache Ehrungen von nah und fern zuteil geworden.

n. Wefenitz, 31. Mai. Der Wasserstand der Weißen Elster ist infolge der vorausgegangenen Trockenheit ein so niedriger, wie er selten beobachtet worden ist. Das eigentliche Flußbett bildet nur eine schmale Wasserlinie, zu deren Seiten sich Sand- und Schlammränder hinzühen. Dazu kommt, daß das Wasser selbst eine sehr unangenehme Färbung hat, jedenfalls hervorgerufen durch schlechte Abwässer, welche in den Fluß geraten. Die eingetretenen Niederschläge bringen auch hoffentlich wieder neue Wasserzufuhr.

O. Rahnitz, 29. Mai. Befähigung der Müdenplage und des Wechselriebers. Dem Beispiele der Leipziger Behörden, die Müdenplage und das Wechselrieber zu befähigen, sind auch staatliche Behörden gefolgt. Der Forstfiskus läßt schon seit

dieser Woche im hiesigen Auengebiete die erforderlichen Maßregeln ausführen; dies geschieht, indem man die fischreichen Tümpel, Wasserlöcher usw. mit Petroleum überzieht. Das Öl verhindert die Atmung der Mückenlarven, welche deshalb ersticken. Außerdem hält die Öldecke die Mückenweibchen davon ab, ihre Eier auf das Wasser zu legen. Erforderlich ist, daß das Öl die ganze Wasserfläche bedeckt. Das Öl verteilt sich am besten, wenn ein mit Öl getränkter Lappen in die Mitte der Wasserfläche gebracht wird. Wünschenswert wäre es, wenn auch von privater Seite zur Befähigung der Müdenplage die nötigen Schritte getan würden.

m. Burgliebenau, 29. Mai. Die Hoffnung, daß durch den langen Winter, die Hochwasser und den kalten Mai alle jene Schädlinge an Baum und Strauch in Gärten und Wäldern zugrunde gehen würden, ist leider zunichte geworden; denn die Pflanzarmee der Insekten ist im Anzuge. Die Raupe des Eichenwicklers hat sich seit einigen Tagen zu Millionen auf den Baumkronen unserer Eichen eingestellt und verdrängt, an langen Fäden von den Nadeln bis zur Erde herabhängend, ihr Fortbewegungswerk an dem saftigen grünen Blättergrün. Auch an Sträuchern, Schwarzdorn, Faulbaum, in den Gärten an Stachel- und Johannisbeeren zeigen sich Blattläuse und Käulen in Unmengen. Darum Gartenbesitzer seid auf der Hut, jetzt, da die Schädlinge erst zur Entwicklung gelangen, noch bevor sie sich in der ihnen eigenen kaum glaublichen Schnelligkeit vermehrt haben.

§ Wethmar, 29. Mai. Das Rittergut zu Wethmar ist heute 100 Jahre im Besitz des Herrn von Gilmberg. Anlässlich des Jubiläums erhielt der Geschäftsführer Gittel aus Wethmar für 50jährige treu geleistete Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen. Durch einen Vertreter des Landratsamtes wurde die Auszeichnung bereits gestern nachmittag überreicht. Eine weitere Anzahl alter, treuer Arbeiter, von denen mehrere bis zu 45 Jahren im Dienste des Rittergutes stehen, sollen durch Bräutern seitens der Landwirtschaftskammer zu Halle ausgezeichnet werden.

Wetterwaite.

Voransichtliches Wetter am 2. Juni: Warm, teils heiter, teils wolfig, Gewitter. — 3. Juni: Warm, teilweise heiter, stellenweise Gewitter.

Vermischtes.

* (Ein Eisenbahnzug vom Oran ungeworfen.) Der Sturm, der in der vorigen Woche in Ransau wüthete, hat in der Ortschaft Heiser einen Arbeiter der Santa-Fee-Bahn aus den Gleisen gehoben, infolgedessen er in einem neben den Gleisen herlaufenden Graben stürzte. Lokomotivführer und Heizer wurden auf der Stelle getötet. Von den Zuginsassen sind neun schwer verletzt, mehrere Arbeiter, die aus dem Zuge fielen, wurden vom Sturme erfasst und mehrere Hundert Meter weit geschleudert.

** (30 Geschäfte eingekassiert.) Aus Ziegenhof (Westpreußen) wird gemeldet: In der Ortschaft Junger brach Großfeuer aus, das 30 Geschäfte einäscherte. Nur die Kirche, die Schule und der Teil des Dorfes, in dem die Fischer wohnen, blieben vom Feuer verschont.

Zeppeles große Pfingstfahrt.

Als Sonntag früh die ersten telegraphischen Meldungen von einem Aufstiege des „3. 2.“ eintrafen, da hatte nach den sicher klingenden Dementis der letzten Tage wohl niemand einen Grund zu der Annahme, daß „3. 2.“

seine geplante Fahrt nach Norddeutschland antreten wolle. Es schien vielmehr, als ob Zeppelein vor der Bestätigung durch die Reichsamtverwaltungen, die bekanntlich am 5. Juni in Friedrichshafen stattfinden soll, noch einmal einen kleineren Probeaufstieg unternommen habe. Nachdem aber bekannt geworden war, daß „3. 2.“ über die Grenzen einer gewöhnlichen Luftfahrt hinausbeflog, nahm man allgemein an: — Zeppelein fährt nach Berlin. Dort sollte groß und klein, hoch und niedrig zu dem natürlichen Landungsorte, dem Zeppeleschen Feld, wo auch unser Kaiser mit seinem Gefolge eintraf, um in dem wichtigsten Momente, in dem der große deutsche Luftbezügler die Reichshauptstadt begrüßt, zugegen zu sein. Allein „3. 2.“ erliefen nicht zu der nach sorgfältiger Berechnung angelegten Stunde, alle Vorbereitungen waren vergebens. Eine gewisse Bekommenheit herrschte allenthalben, nachdem einmal feststand, daß der Kurs des „3. 2.“ auf Berlin bei Witterfeld unterbrochen war und „3. 2.“ die Rückfahrt angetreten hatte. So nahe vor dem Ziele, so nahe vor der Reichshauptstadt, wo Hunderttausende beglückert darauf warteten, das Reichsluftschiff auf seiner großen Fahrt zu begrüßen und damit dem genialen Werner Zeppelein, dem Herrscher der Luft, den stürmischen Dank der deutschen Nation zu bekunden.

Ueber die Fahrt des „3. 2.“

liegen folgende Meldungen vor: Sonnabend abend 9 1/2 Uhr flog „Zeppelein 2.“ in Friedrichshafen auf, Sonntag morgen besand er sich über Nürnberg und 10 1/4 Uhr wurde er über Wehrten gestoppt. Die Weiterfahrt erfolgte in der Richtung nach Norden. Das Luftschiff trat dann gegen 1 Uhr von Hof aus über Witten ein, wo es nach einigen Stunden über Meuselwitz ausflog, um dann seine Weiterfahrt in der Richtung auf Reichenbach fortzusetzen. Zwischau, 30. Mai. Der „Zeppelein 2.“ hat um 2 Uhr 8 Minuten die Stadt passiert. Oera, 30. Mai. „Zeppelein 2.“ passierte um 3 Uhr 20 Minuten Oera in der Richtung Zeil. Wittenburg, 30. Mai. Zeppelein wurde hier 1/4 1/2 Uhr nachmittags gestoppt, als er in nördlicher Richtung weiterfuhr.

H. Dürrenberg, 30. Mai. Zeppeleins Luftschiff ist auch bei uns vorbei gekommen. Ein Augenzeuge berichtet darüber: Ich besah mich gegen 5 Uhr auf der Martiansbüdler Chaussee, in Gesellschaft von noch

einigen anderen Nachfahrern. Keiner von uns achtete auf die weitere Umgebung, nur mit sich und seinen Kameraden beschäftigt. Richtig jedoch hörte wir ein merkwürdiges Geräusch, ein Surren und Brausen, das immer stärker wurde. Entschieden blühten wir um uns und saßen in der Höhe von ungefähr 200 Metern einen Gegenstand sich verhältnismäßig langsam nähern, den wir, durch eine Wolke im M. G. aufmerksamer gemacht, sofort als das merkwürdige Luftschiff erkannten. Vom Schein der Abenddämmerung bestrahlt glänzte es goldig. Da die Höhe, in der es sich bewegte, nicht sehr hoch war, konnten wir mehrere Personen deutlich erkennen. Wir sprangen sofort von den Rädern, schwenkten Hüte und Zügel, und doch man uns bemerkt hatte, konnten wir bald an einer wachsenden Föhne gemahnen, die von der hinteren Gondel aus geschickt wurde. In diesem Augenblicke löste das Schiff in die Höhe und bald war es unseren Augen verschwunden.

Leipzig, 30. Mai. Zeppelin's Luftschiff passierte auf der Fahrt nach Berlin ohne zu landen Leipzig zwischen 7/8 und 5 Uhr 15 Min. bei langsamster Fahrt im Zickzackkurs bei herrlichem Wetter, von einer ungeheuren Menschenmenge jubelnd begrüßt. Ballonhöhe stellenweise 100 Meter. Zeppelin am besten erkennbar, als er mit einem Zickzackkurs für den Nabel landete.

Leipzig, 30. Mai. Auf die Kunde von der Ankunft des „Zeppelin 2“ hatte sich schon gegen 1 Uhr eine nach Tausenden zählende Menge auf dem Weipolatz eingefunden. Auf dem für eine Landung vorgesehenen, von Militär abgeperrten Plage war u. a. auch der Neffe des Grafen Zeppelin anwesend. Die Erwartung des Publikums fiel von Minute zu Minute. Um 4 Uhr 15 Minuten kam das Luftschiff von Südwesten her in Sicht und näherte sich in schneller Fahrt. Eine Landung fand nicht statt. Das Publikum bräute dem Grafen Zeppelin für einige Minuten die Luftschiff über der Stadt, führte einige Manöver aus und fuhr in nordöstlicher Richtung weiter.

Leipzig, 30. Mai. Das Luftschiff die Richtung nach Berlin ein. Die Mächte, die Fahrt bis Berlin fortzusetzen, hat bei dem Grafen Zeppelin zweifellos bestanden. Aus Berlin wird berichtet, daß der Graf ähnlich wie es in Leipzig geschah war — erlucht habe, sich für den Fall einer Landung bereit zu halten. Auch das der Kaiser in Berlin zu den Herren des Zoltes, deutet auf die Mächte Zeppelins, erst nach dem Besuche des Grafen Zeppelin in Friedrichshafen umzuändern. Der Plan wurde aber nicht ausgeführt. Das Luftschiff war in Bitterfeld die nördliche Richtung auf und trat bereits dort die Rückreise an.

Unerwartete Wendung in Bitterfeld und die dafür maßgebenden Gründe ob folgendes Telegramm eines Korrespondenten der „N. N. A.“: „Halle, 30. Mai. Ich habe das Zeppelinsche Luftschiff bis Bitterfeld im Automobils begleitet. Während wir in der Richtung nach Berlin weiterfahren, drehte das Luftschiff auf Halle ab, das es 7 Uhr 30 Min. überflog und darauf verschwand. Nachdem es bisher stark gegen den Wind zu kämpfen gehabt hatte, fuhr es jetzt mit dem Winde im Rücken so schnell, daß es nicht mehr eingehalten war und außer Sicht kam. Vermutlich hat Graf Zeppelin, um nicht bei Nacht nach Berlin zu kommen, die Rückfahrt früher als beabsichtigt angetreten. Schon bei Bitterfeld hat Zeppelin mit einer 21 stündigen Fahrt alle bisherigen Leistungen geschlagen.“

Zeppelins Entschluß zur Rückfahrt.
Die Luftschiffahrt Zeppelin-Gesellschaft in Friedrichshafen hat am Freitagabend von dem Grafen Zeppelin ein um 7 Uhr 20 Min. in Bitterfeld aufgegebenes Ballontelegramm folgenden Inhalts erhalten:
„Guten Abend! Müde aber heillosen. Alles in bester Ordnung.“
Auf der Rückfahrt.

Das Luftschiff passierte um 7 Uhr 10 Min. Bitterfeld, war um 7 Uhr 30 Min. in Halle, kreuzte etwa zehn Minuten über Halle und nahm alsdann Richtung Zeitzenthal-Görlitz ein.

Halle, 31. Mai. „Zeppelin 2“ ist gegen 7 1/2 Uhr über Halle in der Richtung der Wladenburg Straße entwichen, worauf er einen großen Bogens über den Markt beschrieb. Eine ungeheure Menschenmenge beobachtete das Luftschiff, das in der Richtung nach Görlitz weiterfuhr.

Mücheln, 31. Mai. Ein Augenzeuge berichtet uns: Sehr deutlich konnten wir, auf den Bergen bei Mücheln stehend, das rasig und sicher vorbeifahrende Luftschiff beobachten. Die Richtung der Bewegung konnte man sehr deutlich erkennen. Auch hier unternahm das Luftschiff verschiedene Manöver. Die Begeisterung über das plötzliche Eintreffen Zeppelins war hier eine gemaltige und die zahlreichen Anwohner brachten dem fähigen Luftschiffer lebhaftige Ovationen dar.

Weimar postierte Zeppelin abends um 9 Uhr. Im Westende der Stadt wurde das Luftschiff denn noch in Meiningen und Weizburg vorgeführt. Mit dem frühen Morgen tauchte es im nördlichen Württemberg auf. Um 7 Uhr 16 Min. wurde es in Weiskirchen bei Gailsheim um 8 Uhr 10 Min. in Heilbronn gesichtet. Es hatte also westlichen Kurs von der bairisch-württembergischen Grenze genommen, worauf es von Heilbronn aus die südliche Richtung nach Stuttgart einschlug.

Landung in Stuttgart und Havaris.
Graf Zeppelin hatte, seit er Stuttgart passierte, die Absicht, zu landen, um Benzin einzunehmen.

Die 36-Stunden-Fahrt lag kurz nach Stuttgart bereits hinter ihm. Die bei Unterzürich wieder aufgenommene Mächt des Landens wurde dann bei Göttingen durchgeführt, und hierbei erlitt der „Zeppelin II“ eine Beschädigung, die die Weiterfahrt auf längere Zeit unterbrach. Die Spitze des Ballons verlor sich in den Ästen des Friedrighshafen und ist in der Luftlinie von Friedrichshafen 115 Kilometer entfernt.

Bei der Landung die Spitze eingedrückt.
Göttingen 31. Mai. Bei der gegen 11 Uhr erfolgten Landung fuhr das Zeppelinsche Luftschiff in unmittelbarer Nähe der Stadt Göttingen auf einer Anhöhe gegen einen Baum, wodurch dem Ballon die Spitze eingedrückt wurde.

Über die Ursache des Unfalles wird folgendes bekannt gegeben: Auf den bei Göttingen liegenden Wäldern war eine Landung beabsichtigt, nicht etwa, weil der Gasverlust zu stark gewesen wäre, sondern weil der Benzinvorrat vollständig auf die Weige gegangen war. Bei der Landung wurde ein Birnbaum von dem Steuermann des sehr niedrig fliegenden Luftschiffes überfahren. Die Spitze des Ballons verlor sich in den Ästen des Baumes. Das Aluminiumgerüst wurde auf etwa 30 Meter vollständig zerdrückt und auch das vordere Höhenwerk zerstört. Es wird unter Vertüzung des Ballons

eine provisorische Ballonspitze aus dem zertrümmerten Aluminium hergestellt und auf diese Weise die Reparatur notwendig vorgenommen.

Das Luftschiff auf der Landungsstelle.
Aus Göttingen wird gemeldet: Das Luftschiff liegt auf einem hügeligen, für eine Landung außerordentlich ungünstigen Terrain. Während die zertrümmerte Spitze auf dem Boden aufliegt, hebt sich der Innere Kern hinter dieses Terrain etwa 20 Meter in die Luft. Die Beschädigung des Luftschiffes ist erheblich. Die Aluminiumkanten liegen zertrümmert vor dem Baume, an den das Luftschiff anfuhr. Die Spitze des Baumes sind getrübt. Erst um 1/4 Uhr trafen sechs Pioniere unter der Führung eines Leutnants an der Landungsstelle ein. Kurze Zeit darauf erschien der Kommandeur des Pionierbataillons aus Ulm mit einer halben Kompanie zur Hilfeleistung. Als aber bereits um 4 Uhr eine kräftige Regen eingestartete, wurde, um dem Luftschiff eine gegen den Wind geschicktere Lage zu geben, unter Mitwirkung des den Platz umgebenden Publikums das Luftschiff gedreht. Ein Teil des Personal des Grafen entfernte die Aluminiumtrümmer. Der Verkehr auf der Landungsstelle war geradweg lebensgefährlich.

Um 5 Uhr traf eine Kompanie des Göttinger Kadetregiments Nr. 123 aus Ulm in Göttingen ein. Sie marschierte sofort zur Landungsstelle und sperrte den Platz in weitem Bogen ab. Zur Sicherung des Luftschiffes werden von den Pionieren tiefe Schächte gegraben, um eine wirksame Verankerung des Ballons durchzuführen. Gegen 5 Uhr kamen Direktor Golsmann, Graf Zeppelin jun., sowie eine Abteilung des technischen Personals der Pioniertruppe in Automobilen in Göttingen an und begaben sich gleichfalls zur Unfallstelle. Gegen 6 1/2 Uhr traf auch Graf Zeppelin mit einigen Herren der Luftschiffbau-Gesellschaft wieder ein, unangeführt mit jubelnden Zurufen begrüßt. Der Graf beaufsichtigte die Reparaturarbeiten, konferierte mit den Ingenieuren und gab verschiedene Anweisungen. Die Nacht hindurch werden die Reparaturarbeiten im Freien fortgesetzt. Die vorläufige Wiederherstellung des Fahrgerätes wird, nachdem es auf der Weite in Friedrichshafen angekommen ist, mindestens einige Tage in Anspruch nehmen. Graf Zeppelin war trotz der überaus anstrengenden Fahrt noch munter, frisch und wohl auf. Das Zusammenfließen der Bevölkerung hielt den ganzen Nachmittag ununterbrochen an.

Wetter wird gemeldet:
Friedrichshafen, 1. Juni. Graf Zeppelin ist nachts 1 Uhr im Automobil hier eingetroffen. Er fährt heute wieder nach Göttingen zurück. Wie eine neuere Meldung besagt, nimmt die Ausbesserung an dem Luftschiff einen raschen Fortgang. Zur Ausbesserung der beschädigten Spitze des Luftschiffes muß diese abmontiert werden. Es soll ein provisorischer Verflücht angebracht werden, mit dem es möglich sein wird, die Weiterfahrt anzutreten. Die **Aufmontage war heute mittag beendet. Gegen 3 Uhr nachmittags stieg Zeppelin wieder auf und führte die Fahrt nach hier fort.**

Friedrichshafen, 1. Juni. Zu der ausgedehnten Fahrt wird von dem Zeppelin-Luftschiffahrt-Gesellschaft noch folgendes erklärt: Die Fahrt war als Zeitfahrt gedacht; sie sollte so lange wie möglich ausgedehnt werden. Ein bestimmtes Ziel für die Fahrt war zunächst nicht in Aussicht genommen. In Leipzig sagte der Graf den Entschluß nach Berlin zu fassen, weshalb er das Telegramm aufgab. Ungünstige Windverhältnisse nötigten jedoch den Grafen, die Richtung zu ändern.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Arbeiten-Nachrichten.

Dom. Getraut: Walter Friedrich u. Martin Wülfel, beide Wülfelstraße 10, 2. A. M. — Getraut: Der Baugeschäftsmann D. Müller mit Frau M. geb. Schönfeld; der Sergeant F. Großer mit Frau C. geb. Fiedler. — Weerdigt: Die einzige Tochter des Arbeiters Winkendorf.

Stadt. Getraut: Clara Anna, f. d. Arbeiters Feldner, Erna Martha, f. d. Arbeiters Wanda, Marg. Elisabeth, f. d. Arbeiterarbeiters Hillmann; Friedrich Karl, f. d. Arbeiters Wibel; Elise Gina Marianne, f. d. Wismachermesters Weine mann; Selma Frida, f. d. Formers Heinicke; Hermann Fritz, f. d. Mechanikers Drese; — Getraut: Der Stadtbauhofschafter in Halle J. Weber mit Frau M. geb. Döge. — Weerdigt: Der Drechsler Schmidt, der S. des Handelsmanns Kreschmann; der Fabrikarbeiter Hesse; die Witwe Stecker; die Tochter des Arbeiters Pogelzig; die Witwe Schmidt.

Reumarzt. Getraut: Friedrich Otto, S. d. Formers Schulze; Gustav Alfred, ein unehel. Sohn. — Getraut: der Metzgermeister F. H. Sarpent mit M. S. geb. Nieselt.

Altensburg. Getraut: Frieda Charlotte, f. d. Marktwebers Schneider; Gertraud Marie, f. d. Güterbodenarbeiters Hülsner; Johannes Friedrich Wilhelm, S. des Tischlers Rohbig. — Weerdigt: Willy Sohn des Wärrers Volk.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe beim Begräbnis unseres Ehemannes

Henne

sagen wir allen unsern tiefgefühltesten Dank.

Karl Pohlsch und Frau

Dank.

Für die vielen Beweise der liebevollen Teilnahme bei dem Begräbnis unsern teuren Entschlafenen sprechen wir hierdurch nur auf diesem Wege aus tiefstem Herzen allen unsern innigsten Dank aus. Köpen, den 31. Mai 1909.

Karl Jäger nebst Kindern.

Das hässliche Giftbad in der Wilhelmstraße bleibt wegen vorzunehmender Reparaturarbeiten in der Zeit vom 2.-5. Juni d. J. gesperrt.

Merseburg, den 1. Juni 1909.

Der Magistrat.

Dank.

Hilfsgebet vom Grabe unsern teuren Entschlafenen, des Landwirts

August Eckart

Können wir es nicht unterlassen, allen denen, welche seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhe begleiteten unsern innigsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pastor Seiffge für die vielen Beweise während seiner Krankheit und seine tröstlichen Worte am Grabe. Dank Herrn Kantor Schneider mit der lieben Schuljugend für den erhabenen Gesang im Hause und am Grabe. Möge Gott allen ein reiches Vergelten sein. Anapendorf, den 29. Mai 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme bei der Verablung unsern teuren Entschlafenen, der Jungfrau

Minna Ködelpeter,

welche im Alter von 32 Jahren am 28. Mai durch einen frühen Tod von ihrem längeren Leben erlöst wurde, sagen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank. Dank insbesondere dem Herrn Ortsgeistlichen und dem Herrn Lehrer nebst Schuljugend für Grabrede und Grabgesang, sowie den Jünglingen und Jungfrauen von Braunschweig für Blumenzweig, Trauermusik und freiwillige Nachfolge zu ihrer letzten Ruhestätte.

Braunsdorf, den 1. Juni 1909.

Zum Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmine Ködelpeter.

Bestattungmachung.

Die Anzüge aus der Steuer-Gebührliste für das Jahr 1909 werden den Steuerpflichtigen demnächst zugestellt.

Sämtliche für April, Mai, Juni 1909 in zahlenden Steuern und Zwangsbeiträgen bis 12 Juni 1909 in den Vormittagsstunden von 8-1 Uhr an unsere Steuerkasse zu entrichten. Merseburg, den 29. Mai 1909.

Der Magistrat.

Kleineres freundliches Zimmer, für junge Dame passend, mit oder ohne Pension vom 1. Juli zu vermieten.

Pohlstraße 2, part.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft im 81. Lebensjahre mein lieber Mann, der Seifenfabrikant

Franz Wirth.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Antonie Wirth.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. Juni nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag abend 11 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Vater, Schwieger- und Grossvater

Stadtrat Wilhelm Reinhardt

in Gröbzig im Alter von 67 Jahren.

Friederike Blankenburg geb. Reinhardt.

Paul Blankenburg.

Werner, Gerhard u. Helmuth Blankenburg.

Merseburg, den 1. Juni 1909.

Kirchen-Verpachtung.

Die Kirchenverpachtung der Gemeinde Anapendorf soll

Montag den 7. Juni,

vormittags 10 Uhr,

in 2 Parzellen im Gutsbaue hierelbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen im Termine.

Anapendorf, den 2. Juni 1909.

Der Gemeindevorstand.

Kirchen-Verpachtung.

Verpachtung der diesjährigen Eßtrichs der Gemeinde Groß-Hanna soll

Sonabend den 5. Juni d. J.

nachmittags 4 Uhr

im Ratschlichen Gutsbaue hierelbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Anapendorf, den 2. Juni 1909.

Der Gemeindevorstand.

Straßenperrung.
Wegen Kanalisation und Pflasterung wird vom 2. Juni 1909 ab bis auf Weiteres die **Friedrichstraße** von der Kantenstraße bis zum Sankt-Anna-Wohngebäude für den durchgehenden Fahrzeugverkehr gesperrt.
Merseburg, den 27. Mai 1909.
Die Polizei-Verwaltung.

Nachstehendes Nachtrags-Verzeichnis der **Feuer-Meldestellen** in hiesiger Stadt bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
Wärtemeister **Vernhard Delle**, Kronstr. 2.
Kaufmann **W. E. L.**, Gallestr. 71.
Kaufmann **Anton Schick**, Gallestr. 44.
Schmied **Karl Wittig**, Vor dem Kaufentor 3.
Merseburg, den 27. Mai 1909.
Der Magistrat.

Kirchenvorpackung.
Der Anhang der diesjährigen Gürtelchen der Gemeinde St. Anna (auf der Merseburg-Naumburger Chaussee) soll **Sonnabend den 5. Juni, nachmittags 2 1/2 Uhr,** im Möbelfachen Hofhause daselbst öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung verpackt werden.
Bedingungen im Termine.
Der Gemeindevorsteher.
Salle

Der Obstanhang
der zu den Rittergütern Etopan und Colleben bei Merseburg gehörigen Plantagen, bestehend aus Äpfeln, Pflaumen, Birnen und Kirschen (zusammen ca. 10.000 Bäumen) soll **Montag den 7. Juni d. J., vormittags 10 1/2 Uhr,** im Hofhof zum Aben in Etopan entweder in 3 Losen oder im Ganzen öffentlich verkauft werden. Bedingungen liegen im Geschäftszimmer des Ritterguts Etopan aus.

Die Gutsverwaltung.
Wegzugsbalbe ist von mir genehmigt und 1. Juli d. J. zu bestehende Parterre-Wohnung — **Mägdestraße 14** — zum Preise von **150 Mk.** anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst 1. Etage.
Zimmermann

19. Ziehung S. Klasse 220. Königl. Preuss. Lotterie
Ziehung vom 21. Mai vormitags.
Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

47	500	55	192	343	400	52	78	506	632	90	961	1119	270	500	432
520	738	65	84	884	911	1212	839	483	841	22	207	250	33	500	432
922	471	594	85	602	785	870	807	4032	112	80	920	214	388	677	729
1000	598	65	70	888	510	275	385	1000	98	820	811	882	618	1000	89
8018	485	31	608	81	1000	327	753	310	408	311	636	932	500	1000	89
54	146	224	39	48	589	635	70	950	0100	300	300	311	636	932	500
10079	705	45	585	70	1115	811	614	748	98	805	928	65	1115	811	614
307	450	77	83	1204	1000	839	3000	1489	101	244	1000	1000	1000	1000	1000
719	500	830	37	835	15144	243	63	1000	1000	188	42	354	844	716	1000
77	563	17028	1000	99	381	838	935	18209	83	1000	93	475	872	500	1000
13163	100	330	1000	44	330	1000	457	838	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
20131	81	833	811	678	718	872	2100	1131	355	366	408	45	51	764	1012
22068	302	83	1000	585	959	2313	505	1000	10	15	415	716	391	24088	1012
91	94	1000	178	962	2518	115	205	330	80	460	26099	131	205	479	1000
375	738	885	67	909	33	270	1000	948	410	518	20	78	808	25118	1000
19	210	1000	30	529	303	23028	37	148	69	211	877	88	439	377	210
30029	1000	78	100	333	300	433	592	983	31135	440	589	1000	780	1000	1000
810	957	32083	833	514	409	528	33284	118	1000	885	3420	36	204	1000	1000
389	489	815	78	98	1000	32282	1000	884	777	807	316	119	618	1000	1000
962	3715	70	308	1000	412	69	788	3812	255	300	428	1000	510	1000	1000
604	45	733	81	39	1000	117	25	808	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
40184	502	707	10	41	1000	56	237	1000	93	491	610	936	42023	224	1000
359	416	54	1000	61	853	941	1000	43342	546	44105	81	1000	81	244	1000
311	1000	781	821	45035	100	203	1000	386	748	02	60	78	838	800	46070
429	736	887	800	47290	70	443	597	606	838	931	48018	227	706	49064	1000
316	727	903	1000	500	512	784	966	51188	303	898	938	838	970	421	333
1000	374	1000	512	818	338	53119	350	534	678	896	54334	38	592	1000	1000
1000	631	778	832	1000	52146	82	98	70	82	831	56242	64	12	469	33
983	56	1000	57087	88	300	12	500	1000	808	64	1000	87	94	500	1000
1000	71	321	324	98	633	943	70	59183	285	417	844	965	1000	1000	1000
60046	1000	600	427	45	61124	381	37	673	609	62084	10	309	469	1000	1000
63289	465	82	725	88	1000	987	1000	45	64068	677	1000	709	802	41	844
844	65094	45	310	33	1000	508	008	740	961	63116	44	37	325	80	429
377	639	88	1000	973	37108	41	35	39	317	67	218	815	18	49	78
68004	214	533	844	77	981	69028	62	192	271	801	1000	871	50	1000	1000
7000	233	1000	303	923	1000	71077	138	355	485	553	812	72041	1000	1000	1000
17	159	1000	229	308	404	685	400	780	921	73049	206	674	37	782	74007
149	92	280	1000	294	619	702	1000	78	855	78	984	70887	716	887	80
915	30	76188	376	83	90	1000	435	1000	511	7768	163	65	246	83	775
78300	24	38	742	700	11	14	882	78	1000	988	253	85	807	1000	816
80564	650	84	1000	734	95	918	81104	73	820	42	32126	30	1000	1000	1000
209	341	720	1000	88	890	8302	616	787	801	84184	801	258	342	476	1000
590	739	815	28	85118	747	86109	610	784	301	80	880	870	380	870	380
355	1000	37	687	710	916	89262	42	135	212	1000	672	73	704	89164	1000
214	82	95	623	721	961	1000	424	603	684	726	842	909	91007	30	182
422	85	1000	517	727	89	92861	583	633	934	93315	51	60	402	26	1000
503	55	628	43	701	822	7	94602	120	249	307	9114	84	211	841	847
1000	488	694	1000	727	881	935	96739	808	924	62	70	77	97312	458	83
834	745	93600	341	269	419	638	84	178	99305	325	360	650	762	1000	1000
1000	211	200	445	66	638	644	748	870	101063	258	431	633	740	1000	1000
339	65	102244	315	435	68	520	81	500	925	1000	67	1000	733	822	1000
1000	1000	500	559	655	835	104121	299	307	60	471	332	1000	632	47	785
372	1000	611	200	445	66	638	644	748	870	101063	258	431	633	740	1000
468	412	68	708	95	903	1000	107087	92	37	141	63	250	601	781	828
10810	151	586	110	881	1000	10084	1000	350	460	616	644	702	851	1000	1000
1110375	70	474	645	673	77	110101	70	188	1000	90	225	81	1000	1000	1000
112109	308	622	877	113121	719	891	922	80	1000	188	904	701	860	1000	1000
115062	100	81	213	332	447	510	702	1000	988	954	116001	172	200	1000	1000
3	78	688	74	1000	117884	834	67	844	118059	87	1000	108	83	266	1000
317	1000	624	1000	798	119309	700	1000	208	308	371	833	784	1000	1000	1000
120288	800	881	618	20	747	1000	816	12156	284	98	1000	325	1000	1000	1000
1000	39	445	546	748	1000	887	918	122074	465	726	585	123082	84	1000	1000
377	637	716	74	825	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
125282	510	613	888	45	814	85	126216	406	533	851	79	127030	80	1000	1000
100	256	308	10	13	877	91	617	825	1000	128588	557	766	871	1000	1000
129035	60	710	232	48	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
130018	41	791	69	488	504	890	871	87	131059	74	146	737	132385	473	788
473	788	133001	230	1000	534	748	849	134075	300	66	431	1000	1000	1000	1000
374	787	821	135159	259	82	848	417	503	44	581	745	809	136164	1000	1000
372	110	481	638	703	981	127388	321	66	472	308	1000	158	82	600	826
906	25	1000	24	13849	88	845	93	188	790	988	139111	532	428	234	718
140136	318	87	753	1000	673	882	141	160	832	1000	81	583	1000	1000	1000
142098	165	633	70	14	912	33	143145	81	211	131	851	708	5	1000	854
964	74	91	144092	128	327	513	14	618	810	927	145052	117	61	61	83
718	854	74	146152	223	371	647	924	69	83	88	147108	219	54	329	850

Öffentliche politische Versammlung.
Sonnabend den 5. Juni d. J., von abends 8 1/2 Uhr ab, findet im großen Saale des „Tivoli“ in Merseburg eine **öffentliche Wählerversammlung** statt, in der Herr Reichstagsabgeordneter **Sommer** (Vertreter des Wahlkreises Weissenfels-Naumburg-Zeitz) über das Thema: **Zur Finanzreform des Reiches** sprechen wird. Alle bürgerlichen Reichstagswähler sind hierzu eingeladen. Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins. J. A. F. W. Zenneke, Kaufmann, gr. Ritterstr. 7.

ADLER
Zeitfahrmaschinen sind für Herren, Damen und Kinder. Unübertroffen in Qualität und Ausführung. Vertreter: **Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstrasse.**

Künstliche Zähne, Plomben etc.
Umarbeitung schlecht sitzender Gebisse. Schmerzloses Zahnziehen. — Mässige Preise. **Willy Mader, Merseburg, Markt 19.** Gegenüber dem Ratskeller. **Int. Hubert Totzke.**

Die Vorstände der hiesigen Gefängnis-, Militär- und sonstigen Vereine und der Zusammenkünfte werden zum **Freitag den 4. Juni, abends 8 1/2 Uhr,** zu einer Besprechung im „Tivoli“ (Heiter Saal) hiermit eingeladen. Merseburg, den 28. Mai 1909. **Wilhelm Kobs, Stadthalter.**

1000	671	90	848	148087	428	910	70	78	149	908	69	77	302	650	1000
78	500	83	702	20	1000	333	401	337	618	1000	702	12	32	841	151387
323	152025	72	1000	90	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000	1000
788	31	153074	154	279	300	702	832	154111	1000	410	518	1000	716	1000	1000
899	155542	41	671	73	822	153007	207	157058	111	97	32				

Correspondent.

Bezugpreise vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf. ...

Wesentliche Gratisbeilagen: 2 wöchentlich. Illustrationsblatt ...

Abonnementpreis ...

Umfall der Regierung?

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man der „L.C.“: „Die Stimmen mehren sich, daß die Regierung geneigt und gewillt ist, die Finanzreform nach dem konservativ-liberalen Projekt zu machen, ohne Rücksicht darauf, daß ein derartiges Verhalten der Reichsregierung die volle Kapitulation vor dem Zentrum bedeutet, das sich, um wieder zur Macht zu kommen, mit den ihm weitensverwandten Marxisten verbündet hat. Die Liberalen im Lande werden gut tun, sich bei Zeiten auf eine so veränderte Situation vorzubereiten. Denn das, was jetzt die Konservativen, insbesondere ihr Hauptorgan, die „Freuzzeitung“, mit anerkennenswerter Eifer tun, wird dann auch die Reichsregierung tun: nämlich die Schuld an dem Scheitern der Regierungsprojekte und an ihrem Umfall durch eine rein agrarisch-liberale Steueremacherei auf die Liberalen, insbesondere auf die Freisinnigen, zu schieben. Es ist ja eine alte Regel, daß die Parteien, die in einer wichtigen Frage zusammen mit der Regierung gekämpft haben und unterlegen sind, immer daran die Schuld haben sollen, wenn die Regierung von ihrer Seite abfälen sich auf die Seite der siegreichen Gegner stellt.

Man wird sagen: Die Liberalen haben die finanzielle Notlage des Reichs anerkannt, sie haben sich bereit erklärt, an der Bewilligung indirekter, den Massenfonsum treffender Steuern mitzumachen, und nun, wo es in der Frage der Gebührenssteuer nicht nach ihrem Kopfe geht, stimmen sie trotz der Notlage des Reichs gegen die Steuerreform.

Eine derartige Beweisführung ist, wenn nicht böswillig, so doch irreführend. Es handelt sich für die Liberalen nicht um die Frage einer einzelnen Steuer, sondern um ein politisches Gesamtwerk; an diesem mitzuwirken auf der von der Regierung vorgeschlagenen allgemeinen Grundlage, als deren wesentlichster Bestandteil eine ausreichende Befestigung des Besitzes von vornherein galt, einer Grundlage, die bisher nicht nur von den Liberalen, sondern auch von der Reichsregierung festgehalten wurde, — dazu waren und sind die Liberalen bereit. Ihre wohl begründete sachliche und politische Stellung zu ändern, wenn die Regierung umfällt, haben sie nicht den geringsten Anlaß. Setzt die Reichsregierung ihre Reputation, die sie namentlich bei allen gebildeten Schichten unseres Volkes, bei allen Kreisen, die durch die Mitarbeit an Industrie und Handel unser Vaterland groß gemacht haben, durch ihre bisherige Stellungnahme zur Frage

die anscheinend noch manche Fortsetzung erfahren dürfte. Die Lage wird auch noch dadurch komplizierter, daß offenbar die Reichsregierung oder doch Herr Sydow mit der reaktionären Mehrheit unter einer Decke arbeitet. Wir billigen die Absentierung der Renten durchaus, aber unter der Bedingung, daß sie diesmal wirklich nicht wieder, wie vor einigen Wochen, zurückkehrt, sondern die reaktionären Brüder unter sich läßt. Im Plenum bleibt ja Zeit genug, die Kommissionsbeschlüsse kritisch zu beleuchten.

Die „Nat.-Ztg.“ fragt: Haben wir noch eine Regierung? Es wird den Nationalliberalen schwer fallen, sich von den Beratungen der Kommission fern zu halten, weil dies das äußerste Mittel ist, mit dem eine vergewaltigte Minderheit gegen eine rücksichtslose Mehrheit und die Geschäftsordnung protestiert, aber sie wird es tun, um vor der Öffentlichkeit festzustellen, daß selbst die einfachsten Regeln des parlamentarischen Lebens von der neuen Mehrheit nicht mehr beobachtet werden. Die Schuld daran, daß der Karren der Finanzreform im Sumpf steckt, habe allein die schwache Regierung. Es müßte laut gesagt werden, daß die nicht unrecht haben, die schon öfter die untätige und schwächliche Haltung der Regierung ernst und warnend beklagen. Nichts geschieht. Und nun müssen wir hören, daß diese Regierung der neuen Mehrheit Material gegeben hat, damit diese Parteien die Regierung von der undantbaren Aufgabe entlasten, mit Gesetzesvorschlägen zu kommen. Eine Regierung, die sich derart zum Spielball für parteipolitische Machtgelüste hergibt, verdient den Namen Regierung nicht mehr.

Die Fälle Kimpel und Brandau

erhalten noch eine immer weitergehende Aufklärung, die das Verhalten des Ministeriums und die tatsächlichen Angaben des Ministerialdirektors Schwarzkopff in einem immer eigentümlicheren Lichte erscheinen lassen. Im Wahlverein der Liberalen zu Kassel wurde dieser Tage nach einem eingehenden Referat des Parteisekretärs Mutschle die Behandlung der Fälle Kimpel und Brandau im preussischen Abgeordnetenhaus, sowie der ganze Verlauf der Disziplinierung besprochen. Von der zahlreich besuchten Versammlung wurde nachstehende Resolution einstimmig angenommen:

„Der Wahlverein der Liberalen erhebt schärfsten Einspruch gegen die im Widerspruch mit der Verfassung stehende Maßregelung seiner beiden Mitglieder Kimpel und Brandau. Besonders aber muß er gegen deren Behandlung durch den Ministerialdirektor Schwarzkopff protestieren. Er erklärt dessen Behauptung in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 15. Mai 1909, die Lehrer Kimpel und Brandau seien nationalsozial, für falsch. Beide sind dem früheren nationalsozialen Verein Kassel, dem jetzigen Wahlverein der Liberalen, erst beigetreten, als die nationalsoziale Partei sich aufgelöst hatte und der Verein eine Organisation der Freisinnigen Vereinigung geworden war. Herr Kimpel gehört auch seit Jahren dem hiesigen Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei an und hat sich immer nur als Liberaler betätigt, was auch dadurch bewiesen ist, daß er 1907 offizieller Reichstagskandidat der vereinigten Freisinnigen und Nationalliberalen war. Der Wahlverein der Liberalen sieht in dieser falschen Angabe, die der Ministerialdirektor Schwarzkopff dem Abgeordnetenhaus gemacht hat, den besten Beweis für die Unhaltbarkeit der Stellungnahme des Kultusministeriums. Bestärkt wird diese Annahme noch durch die Tatsache, daß der Ministerialdirektor auf die besonders von nationalliberaler Seite angeführte Stichwahlparole Kimpels gegen die Sozialdemokratie (die die Schwarzkopffsche Ansicht, Kimpel neige zur Sozialdemokratie, aufs Klarste widerlegt) mit keinem Worte eingegangen ist!“

Der nachstehende Zusatz, der von einem Mitgliede eingebracht war, wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen:

„Es ist eine der preussischen Regierung unwürdige Auffassung, zu glauben, daß im Interesse der Autorität begangene Fehler unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müssen. Für eine starke Regierung muß es Ehrensache sein, ein Unrecht so schnell wie möglich gut zu machen, das Volk kann verlangen, daß die Männer, die durch königl. Vertrauen in die Regierung berufen sind, sich strengste Wahrhaftigkeit zur Pflicht machen. Gegen diese Forderung hat Herr Ministerialdirektor Schwarzkopff dadurch gehandelt, daß er objektiv unrichtige Behauptungen aufgestellt, und vor allem dadurch, daß er sie, als ihm deren Unrichtigkeit nachgewiesen war — geschehen in der Resolution des Warburger liberalen Volksvereins — nicht unverzüglich zurückgenommen hat.“

Die Sprache, die hier geführt wird, ist scharf, aber durch die Tatsache bedingt, daß Schwarzkopff hat nicht nur reaktionäre Maßregelungen politisch getrieben und verteidigt, er hat sogar durch die Sachlage gar nicht gebotene, höchst überflüssige weitere Verdächtigungen gegen die Gemäßigten ausgesprochen, die sich nun jetzt als sachlich völlig falsch herausstellen. Er hat damit die berüchtigte altpreussische Beamten-gewissenhaftigkeit und Korrektheit in der Darstellung von Tatsachen in bedenklicher Weise verletzt. Sein Verhalten verdient daher nach allen Seiten hin eine scharfe Beurteilung.

Wirtschaftliche Rückblicke.

Im Jahresbericht der Handelskammer zu Halle wird auf die vielfach ungünstigen Wirkungen der neuen Handelsverträge hingewiesen, insofern als manche Firmen für Artikel, die sie sonst ohne Mühe im Ausland absetzen gewohnt waren, sich vor unübersteiglichen Zollmauern sahen: „Es ist bezeichnend, daß derartige Klagen in größerer Zahl erst im Berichtsjahre, dem ersten Jahre wirtschaftlichen Niederganges seit Abschluß der neuen Handelsverträge, an die Handelskammer gelangten.“ Auf die Tatsache, daß bei wirtschaftlicher Depression sich der Unsegen der Hochzollpolitik erst in voller Schärfe zeigen wird, ist von freisinniger Seite stets mit Nachdruck hingewiesen worden.

In einem Ereignis des Handelskammerbezirks Halle hat allerdings, so heißt es in dem Bericht, eine unerwünschte starke Ausfuhr stattgefunden, nämlich in Getreide: „Diese Ausfuhrstätigkeit hängt damit zusammen, daß bei der Ausfuhr von Getreide Einfuhrzölle in Höhe des für die ausgeführte Getreideart bestehenden Einfuhrzolles gewährt werden, die von den Zollbehörden bei der Zahlung von Zoll für eingeführtes Getreide und verschiedene andere Artikel nach kurzer Zeit zu ihrem Nennwerte angenommen werden. Seit der Erhöhung der Getreidezölle wurde durch die Einfuhrzölle eine sehr starke Anreiz zur Getreideausfuhr gegeben. Unsere Handelskammer hat bereits im vorletzten Jahre auf die sich hieraus ergebenden ungelunden Verhältnisse und auf die Gefahr zeitweiliger fast völliger Entblößung unseres Vaterlandes von Getreidevorräten hingewiesen. In neuerer Zeit zeigt sich, daß die Einfuhrscheinchen Reichsfinanzämtern auch direkten Schaden bringen, indem für ausgeführte Getreideforten, die zu Futtermitteln dienen — Hafer und Roggen — nicht wieder die gleichen Getreideforten eingeführt werden, sondern die einem erheblich niedrigeren Zoll unterliegenden Futtermittel.“

Dies werden alle die Argumente sachkundig unterstützt, die von freisinniger Seite kürzlich im Reichstage bei der Debatte über die Einfuhrscheinchen hervorgehoben worden sind.

Zur Reichsfinanzreform.

Der Reichskanzler, so schreibt die offiziöse „Nordd. Allgem. Ztg.“, war in den letzten Wochen fortgesetzt mit Verhandlungen über die Reichsfinanz-

